



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
LECHENICH

2020

MIT EINANDER



Fotos: Peter Brügger/Sabine Pankoke

VERÄNDERUNG

In diesem Jahr ist die Advents- und Weihnachtszeit verändert. Es wird vieles nicht geben, was sonst zu dieser Zeit dazugehört: Weihnachtsmärkte, Weihnachtsliedersingen in den Stadien, Adventsfeiern in der Firma und in den verschiedenen Vereinen sowie in den gemeindlichen Gruppen, Adventsbazare, volle Gottesdienste mit Krippenspielen an Heilig Abend mit dem gemeinsam gesungenen „0, du fröhliche“, bevor es dann nach Hause geht zur Bescherung. Advent und Weihnachten, können sie uns in diesem Jahr genauso innerlich bewegen, wie in den Jahren davor?

Was erwarten wir von Weihnachten? Eine besondere Stimmung sollte es schon sein. Nur, wer macht diese Stimmung? Hängt die Stimmung nicht von mir selbst ab? Vielleicht ist es eine Chance, dass wir in diesem Jahr selbst mehr dazu beitragen müssen, dass Weihnachten werden kann. Weil wir uns nicht von anderen berieseln und in Stimmung bringen lassen können. Weil wir selbst etwas dazu tun müssen. Vielleicht einmal schauen, wie wir uns mitten im Alltag Inseln der Weihnachtsvorfreude schaffen. Plätzchenbacken, nicht nur in Familien mit Kindern, sondern einfach auch mal für sich ganz allein. Sich hinsetzen, eine Kerze anzünden und Musik hören. Eine schöne Geschichte lesen.

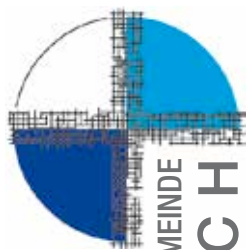
Oder vielleicht so, wie in der folgenden Geschichte:

Familie Wolter. Es ist Advent. Da flattert ein Brief ins Haus, ohne Absenderangabe. Darin steht folgendes: „Lieber Thorsten, liebe Daniela, liebe Kinder, es wird Zeit, dass wir uns endlich einmal kennenlernen. Ich möchte hiermit meinen Besuch bei euch ankündigen, damit ihr euch darauf einrichten könnt. Ich komme am 24. Dezember gegen 16 Uhr. Alles weitere mündlich.“ Das war schon alles. Aber dieser Brief stiftete reichlich Verwirrung bei Familie Wolter. Die Meinungen gingen stark auseinander: Herr Wolter meinte, dies sei wohl ein übler Scherz und man sollte das ganz schnell wieder vergessen. Frau Wolter dagegen überlegte, wo man den Gast unterbringen könnte und was bis dahin noch alles zu erledigen sei. Die Kinder, Lea und Paul, fragten sich, was der Gast wohl mitbringen würde, wenn er sich schon für so einen Tag anmeldete. Von dieser Stunde an waren alle von einer gewissen Spannung ergriffen. Im Laufe der Zeit schien der merkwürdige Brief in jedem der vier Wolters Wurzeln zu fassen und auszuschlagen. Worin sich das zeigte? In der Familie kehrte nach und

nach eine schweigende Annäherung ein. Es gab weniger Streit, man achtete mehr aufeinander, war rücksichtsvoller im Umgang miteinander. Es gab natürlich weiterhin Meinungsverschiedenheiten, aber auffällig war schon, wie behutsam diese ausgetragen wurden. Und wer Familie Wolter kannte, der konnte sich nur wundern: Wie rücksichtsvoll gingen sie miteinander um? Waren das die Früchte des absenderlosen Briefes, über den man nie wieder gesprochen hatte? Es wuchs die Spannung mit tausend Fragen. Jeder machte sich eine andere Vorstellung von dem zu Erwartenden. Im Grunde hatten sich aber alle vier schon lange innerlich auf den Gast eingestellt, ohne sich dies einzugestehen. Dann war es soweit: Der Weihnachtsbaum stand in seiner ganzen Pracht im Wohnzimmer, die Geschenke lagen alle darunter. Alles war an diesem Tag gemeinsam und ohne große Diskussionen erledigt worden. Der Gast konnte kommen. Pünktlich um 16 Uhr klingelte es an der Tür des Hauses. Wer sollte öffnen? Der Herzschlag im Hause Wolter nahm rasant zu. Alle sahen sich an! Sekunden nur vergingen. Da klingelte es wieder. Herr Wolter ging an die Tür. Vom Wohnzimmer aus hörte man zwei Stimmen. Herr Wolter kam zurück. Die Erwartungsvollen schauten wie gebannt in Richtung Wohnzimmertür. Da stand Herr Wolter mit Tante Lisa, ihren Koffer in der Hand. Nein, sie habe keinen Brief geschrieben, sagte sie später. Aber der von Frau Wolter so herzlich geschriebene Weihnachtsgruß habe sie ermutigt, den Weg von München her anzutreten und zu kommen, sie wollte nicht wieder Weihnachten alleine feiern. Es wurde ein für alle beglückendes Weihnachtsfest durch diesen sonderbaren Brief und den ungebetenen, aber herzlich beherbergten Gast.

Soweit Familie Wolter. Vielleicht haben Sie während der Geschichte schon überlegt, wie es bei Ihnen wäre mit einem solchen Brief. Da kündigt sich jemand an und niemand weiß, wer es sein könnte. Was würde bei mir, bei uns für eine Veränderung vor sich gehen? Gäbe es da auch einiges, von dem ich mir wünschen würde, es ginge anders? Und wer würde am Ende am Heiligen Abend an meiner Tür klingeln, welche „Tante Lisa“ gibt es in meiner Verwandtschaft, Bekanntschaft, im Freundeskreis? Gott traut uns mit seinem Kommen an Heilig Abend mehr an Menschlichkeit zu, als wir es für möglich halten.

Ihre Pfarrerin Sabine Pankoke



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
LECHENICH



GEISTLICHES
WORT

MITEINANDER
2020

2

LIEBE LESERINNEN UND LESER!



GEISTLICHES WORT

Der gemeinsame Pfarrbrief „Miteinander“ zu Weihnachten ist seit vielen Jahren ein Ausdruck besonderer ökumenischer Verbundenheit in unseren Gemeinden. Entscheidend für unser kirchliches Handeln bleibt, nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame im christlichen Glauben zu teilen und sichtbar zu machen. Deshalb freut es mich sehr, dass wir im Jahr 2021 auf dem 3. Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt mit einem Stand vertreten sind. Das Erzbistum gibt uns mit dieser Einladung die Möglichkeit, einer breiteren Öffentlichkeit schwerpunktmäßig das ökumenische Hilfsprojekt TALITA KUMI, den ökumenischen Partnerschaftsvertrag und das „Ökumenische Themenfrühstück“ vorzustellen.

Momentan sehen wir alle mit einer Mischung aus Hoffen und Bangen der kommenden Advents- und Weihnachtszeit entgegen. Denn die Coronapandemie hält uns weiterhin besorgniserregend in Atem. Die steigenden Infektionszahlen in den letzten Wochen und die neuen Beschränkungen im öffentlichen Raum und bei privaten Feiern bedeuten eine erhöhte Risikolage.

Advent und Weihnachten im Jahr 2020 werden mit Abstandsregeln, Mund-Nasen-Bedeckung und Raumbeschränkungen – auch bei Adventsfeiern und bei Weihnachtsgottesdiensten – verbunden sein.

Deshalb ist leider eine Anmeldung für die Mitfeier der Weihnachtsgottesdienste notwendig,

die persönlich im Pfarrbüro, telefonisch oder per Anmeldeformular erfolgen soll. Näheres dazu erfahren Sie gerne in den nächsten Wochen über Ihre Pfarrbüros, über die Pfarrnachrichten bzw. über unsere Homepage. Mit dem Blick auf das Wetter und die Temperaturen planen wir in unserem Sendungsraum keine Weihnachtsgottesdienste im Freien, gerne bieten wir Ihnen ergänzend Ideen für die Gestaltung von Hausandachten im Advent und am Heiligabend an.

Weihnachten ist ein Fest, das auch die anspricht, die den christlichen Glauben nicht teilen oder die nicht glauben können. Das Licht in der Dunkelheit der Welt, die Hoffnung auf Frieden und die Erwartung des Neuanfangs, die mit einem neugeborenen Kind verbunden ist, sind Ausdruck tiefer menschlicher Sehnsüchte. Papst Franziskus schreibt in seiner neuen Enzyklika „Fratelli tutti“ auch im Blick auf die Folgen der Pandemie: Diese unsere Welt braucht mehr „Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft...“. „Gottes Liebe ist für jeden Menschen gleich, unabhängig von seiner Religion.“ Gott wird für uns Mensch, er wird für uns ein Kind, um auch dem Schwächsten ein Bruder zu sein. Diese geheimnisvolle und faszinierende weihnachtliche Botschaft der Liebe schenke uns auch in Coronazeiten eine unverbrüchliche Freude und viele dankbare, menschenfreundliche Begegnungen in unseren Gemeinden und Gemeinschaften, bei Besuchen unserer alten, kranken und in soziale Not geratenen Mitbürgern.

In ökumenischer Verbundenheit wünscht Ihnen und Ihren Familienangehörigen das gesamte Pastoralteam im Sendungsraum Erftstadt-Börde und Rotbach-Erftaue eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes, friedliches Weihnachtsfest mit den besten Segenswünschen für das Neue Jahr 2021

Ihr Pastor H.P. Kippels



Mögest du gesegnet sein mit
Wärme in deinem Zuhause,
Liebe in deinem Herzen,
Frieden in deiner Seele und
Freude in deinem Leben

Irischer Segenswunsch Weihnachten 2020

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Lechenich,
An der Vogelrute 8, 50374 Erftstadt
Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft
Rotbach-Erftaue, Schloßstraße 3, 50374 Erftstadt

Redaktion: Ute Bunde, Peter Brügger, Manfred Büschel, Martina Firmenich, Sabine Pankoke, Michael Pies, Christoph Rader, Norbert Ruhнау, Monika Schüller, Sabine Weiden.

Vi.S.d.P.: Christoph Rader

Auflage: 10.000 Stück

E-Mail: redaktion@rotbach-erftaue.de
redaktion@kirche-lechenich.de

Layout und Herstellung: Michael Pies

Die hier abgedruckten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Für den Inhalt ist der jeweilige Autor verantwortlich. Wir sehen uns aber als Organ der Kirchengemeinden, in dem jeder grundsätzlich seine Meinung sagen kann.

Die Redaktion behält sich allerdings vor, Artikel, die rassistisch, sexistisch, extremistisch o.Ä. sind, nicht zu veröffentlichen.

Redaktionsschluss:

25. Januar 2021 (evangelisch)

17. Januar 2021 (katholisch)

MITEINANDER
2020

3



OFFENER ADVENTSKALENDER/ ADVENTÜRE 2020

ADVENT

Die Gremien der beiden Kirchengemeinden als Verantwortliche für dieses liebevoll gewonnene traditionelle Advents-Highlight sagen es mit größtem Bedauern für dieses Jahr aus den bekannten Gründen ab. Wir sehen es in der gegenwärtigen Lage als nicht verantwortliches Handeln an, viele Leute aufzufordern, sich in haushaltsfremden Wohnzimmern zu versammeln.

Aber wir haben, um die Tradition nicht zu unterbrechen, die eigentlichen Gastgeber gebeten, statt der adventlichen Zusammenkunft an ihrem Tag ein Adventsfenster zu dekorieren. Der nachstehende Kalender zeigt Ihnen, wann sie dies wo anschauen können.

Als verbindendes Element dieser Fenster finden Sie eine selbstgestaltete adventliche Kerze vor, die von Fenster zu Fenster weiter gereicht wird. Bei einigen Ausrichtern lassen die baulichen Gegebenheiten eine Fenstergestaltung nicht zu; daher bleiben einige Termine frei.

Wir wünschen Ihnen allen eine ruhige und sinnliche Adventszeit!

*Ihre ökumenischen Kirchengemeinden
(Manfred Büschel)*

Di 1.12. Familie Fuchs Elsa-Brändström-Str. 54 Lechenich	Mi 2.12. Praxis Dr. Bienentreu Bonner Str. 47 Lechenich	Do 3.12.	Fr 4.12. Familie Finster Karl-Arnold-Str. 13 Lechenich
Sa 5.12. Hausgemeinschaft Steinstraße 20 Lechenich	So 6.12.	Mo 7.12. Echte Fründe von St. Kilian Pfarrzentrum Lechenich	Di 8.12. Posaunenchor Bistro Ev. Gemeindezentrum Lechenich
Mi 9.12. Hausgemeinschaft Herriger Str. 50 Lechenich	Do 10.12. Familie Schumacher Frenzenstraße 122 Konradshiem	Fr 11.12. Familie Schumacher Frenzenstraße 122 Konradshiem	Sa 12.12. Familie Hüntemann An der Schleifmühle 9 Lechenich
So 13.12. Familie Moddé Nikolaus-Ehlen-Str. 25 Lechenich	Mo 14.12.	Di 15.12. Familie Göhring Zehntstraße 5 Lechenich	Mi 16.12.
Do 17.12. Familie Pies Pingsheimer Str. 9 Herrig	Fr 18.12. Familie Pies Pingsheimer Str. 9 Herrig	Sa 19.12. Familie Milde In der Komm 3 Lechenich	So 20.12. Familie von Fürstenberg In der Komm 2 Lechenich
Mo 21.12. Familie Schreiber Bernh.-Letterhaus-Str. 8 Lechenich	Di 22.12. Familie Wilhelm An der Baumschule 1a	Mi 23.12. Familie Dres. Gäntgen Taubenpfad 8 Lechenich	Do 24.12. Heiliger Abend Pfarrzentrum St. Kilian Lechenich (siehe nächste Seite)



ADVENTÜRE AM HEILIGEN ABEND

IN DIESEM JAHR IN ANDERER FORM

In den letzten Jahren war unser Motto „Gemeinsam statt einsam“. Coronabedingt geht das in diesem Jahr leider nicht.

Damit unsere Gäste am 24. Dezember aber nicht auf ihr Weihnachtsessen verzichten müssen, bieten wir ein **Drei-Gänge-Menü zum Selbstgestalten** an!

In einer Gabentasche verschenken wir Konserven und Leckereien, so dass nur drei Schritte nötig sind: Dose öffnen, Inhalt erwärmen und bei Kerzenschein genießen.

Wer sich mit diesem leckeren Essen am Heiligen Abend verwöhnen möchte, muss sich bis zum **11. Dezember** mit Namen, Adresse und Telefonnummer im Pfarrbüro St. Kilian (Telefon 95640) oder bei Doris Buchbinder (Telefon 74738) anmelden.

Am **24. Dezember** kann das Drei-Gänge-Menü **nur persönlich** morgens in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Pfarrzentrum St. Kilian abgeholt werden.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir vom Vorbereitungskreis Ihnen persönlich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest wünschen.

Da im Pfarrzentrum die Hygienebedingungen gelten, müssen die Sicherheitsabstände eingehalten und Masken getragen werden.

Wir freuen uns auf Sie und wünschen Ihnen bis dahin eine schöne Adventszeit.

Seit über 20 Jahren wird am 24. Dezember zu einem besinnlichen Treffen im Pfarrzentrum eingeladen. Mit einem köstlichen Essen, weihnachtlichen Texten, Liedern und gespendeten Geschenken konnten die Gäste verwöhnt werden. An dieser Stelle sei nochmals ein herzlicher Dank an alle Sponsoren ausgesprochen, die uns in den letzten Jahrzehnten unterstützt haben.

Auch in diesem Jahr brauchen wir wieder Ihre Hilfe. Doch diesmal bitten wir nicht um Sach- sondern um Geldspenden, die im Pfarrbüro gegen eine Spendenquittung abgegeben werden können.

Wir danken schon jetzt allen Unterstützern für das Mitsponsern eines köstlichen Drei-Gänge-Menüs zum Selbstgestalten.

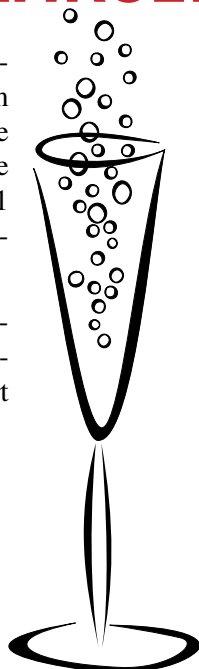
Bleiben Sie gesund und zuversichtlich.

Ihr Vorbereitungskreis

NEUJAHRSEMPFANG 2021

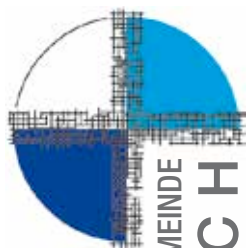
Die Neujahrsempfänge der katholischen Pfarrgemeinden aus dem Seelsorgebereich Rotbach- Erftau und der evangelischen Kirchengemeinde Lechenich, die für den 10. Januar 2021 geplant waren, müssen wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden.

Stattdessen werden sich Vertreter der Kirchengemeinden gegenseitig in ihren Gottesdiensten besuchen und ein Grußwort sprechen.



Als Zeichen der Verbundenheit werden an die Gottesdienstbesucher Segenskarten verteilt. Wir planen auch für 2021 unsere ökumenischen Veranstaltungen, wie z.B. die ökumenische Bibelwoche, müssen aber aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristig entscheiden, ob sie stattfinden können.

Bitte beachten Sie daher die Aushänge in den Schaukästen, die Pfarrnachrichten, die Abkündigungen und die Informationen auf den Homepages der Gemeinden.



NEUE ORGEL IN DER KIRCHE DER VERSÖHNUNG

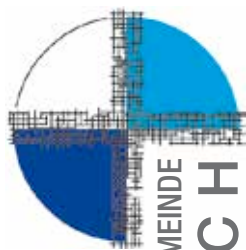
Am 31. Oktober wurde sie endlich eingeführt: die neue Orgel in unserer Kirche der Versöhnung in Lechenich. Wir geben Ihnen mit den folgenden Fotos einen kleinen Einblick in die Arbeiten, die für den Orgelneubau durchzuführen waren. Den Klang der neuen Orgel können wir Ihnen hier nicht bieten, dazu laden wir Sie zu unseren Gottesdiensten in der

Kirche der Versöhnung ein. Nach den Gottesdiensten können Sie gegen eine Spende von mindestens 5 Euro einen Orgelführer erwerben, der den Bau der Orgel und ihre klanglichen Möglichkeiten genau beschreibt. Außerdem finden Sie darin noch weitere Fotos der Orgel. Wir freuen uns über jeden Euro für die neue Orgel, beachten Sie daher auch den kleinen Artikel im Anschluss.





Die Fotos wurden uns zur Verfügung gestellt von: Vero Behnke, Peter Brügger und Walter Friehs.



KENNEN SIE SCHON UNSEREN ORGELTISCH IN DER KIRCHE DER VERSÖHNUNG?

Hier finden Sie leckere Liköre wie Ingwerlikör, Ingwerschnaps, Orangenlikör, Pflaumenlikör, Pflaumenamaretto, Rosmarinlikör und Marmelade wie Kirschmarmelade und Pflaumenmarmelade, für sich selbst oder auch zum Verschenken an Ihre Lieben. Wir erbitten uns pro Glas oder Flasche eine Spende für die Orgel von mindestens 4 Euro, damit auch nach Abzug aller Kosten für den guten Zweck etwas übrig bleibt.

Ebenfalls auf diesem Tisch finden Sie eine CD mit Werken von Ludwig van Beethoven in Bearbeitungen für Harmonium und Klavier, aufgenommen von unserem Kantor Marc Gornetzki und dem Pianisten Jori Schulze-Reimpell.

Tun Sie sich selbst etwas Gutes oder verschenken Sie Ihren Lieben diesen außergewöhnlichen Hörgenuss. Auch diese CDs können Sie gegen eine Spende von mindestens 15 Euro auf dem Orgeltisch finden und mitnehmen.



NEUER POSAUNENCHORLEITER

Seit dem 1. November ist Herr Johannes Meyer neuer Posaunenchorleiter in der evangelischen Kirchengemeinde Lechenich.

Wir sind froh, dass wir nach dem plötzlichen Tod unseres Posaunenchorleiters Fritz Pöhner mit Herrn Johannes Meyer einen neuen Leiter für unseren Posaunenchor gewinnen konnten. Herr Meyer ist Kirchenmusiker an der evangelischen Friedenskirche in Erftstadt-Liblar. Geboren wurde er 1955 in Niederbayern, dort hat er sein Abitur gemacht und die ersten Schritte in Richtung Kirchenmusik. Dann zog es ihn in den Norden, nach Schleswig-Holstein, wo er in Lübeck erst evangelische Kirchenmusik studierte. Das Studium schloss er 1982 mit dem B-Examen ab. Es folgte das Studium der Schulmusik (Lehramt für die Oberstufe) bis 1985. Die erste Stelle als





hauptamtlicher Kirchenmusiker hatte er an der St. Thomas-Kirche in Lübeck inne. Lerbeck (Kirchenkreis Minden), Wermelskirchen (Kirchenkreis Remscheid-Lennep), Bad Berka (Thüringen) waren weitere Stationen. Seit April 2017 ist Johannes Meyer nun in Erfstadt tätig. Neben der Tätigkeit als Organist und Chorleiter liegt ihm auch die Posaunenchorarbeit sehr am Herzen. Für die westfälische Landeskirche war er in der Ausbildung für nebenamtliche Bläserchorleiter tätig. Nun hat er die Leitung unseres Posaunenchores übernommen. Wir begrüßen Herrn Johannes Meyer herzlich in unserer Gemeinde!

Sabine Pankoke

HÄTTEN SIE GEDACHT...

Dass es einen „kleinen Kirchenführer“ zum evangelischen Gemeindezentrum in Friesheim gibt? Angeregt durch das rustikale Holzkreuz im Gottesdienstraum, das Toni Schreiber Ende der 80er Jahre aus einer vom Blitz getroffenen Weide am Mühlenbach schuf, hat Hermann Göhring sich entschlossen, einen Erläuterungstext dazu zu schreiben. Daraus wurde dann ein „kleiner Kirchenführer“ von 16 Seiten, denn auch die Kirchenfenster, der Altar mit Abendmahlstisch, das Taufbecken und die Kanzel, das von Ute Gagel gestaltete Altarkreuz, der an den „brennenden Dornbusch“ erinnernde Gebetskerzenständer und manch anderer liturgischer Gegenstand werden zu „sprechenden Gegenständen“, wenn man Näheres über sie erfährt. Auffallend ist die fotografische Gestaltung der Broschüre durch Walter Friehs; auf jeder Seite finden sich ästhetisch hochwertige Fotos, die die Erklärungen von Herrn Göhring veranschaulichen.

Außerdem gibt er einen kurzen geschichtlichen Überblick zur Entwicklung des evangelischen Gemeindelebens in Friesheim und Umgebung.

Vielen Dank den beiden, dass sie sich diese Arbeit gemacht haben! Das Ergebnis zeigt: Es hat sich gelohnt.



Die Broschüre liegt im Gemeindezentrum Friesheim aus und ist außerdem bei Herrn Göhring (Telefon 72832) für 1 Euro erhältlich.

Magdalene Otto

WEIHNACHTSKRIPPEN SIND IN DER GANZEN WELT BELIEBT

ST. KILIAN

DIE GESCHICHTE DER WEIHNACHTSKRIPPE

Die figürliche Darstellung des bei den Evangelisten Lukas und Matthäus geschilderten Geschehens in der Heiligen Nacht ist seit vielen Jahrhunderten bei den Christen in der ganzen Welt manifestiert und ein wesentlicher Bestandteil des Weihnachtsfestes.

Viele Menschen verbinden mit dem Fest „Weihnachten“ Darstellungen in Form einer Weihnachtskrippe, die den Inhalt des Festes auf einen Blick anschaulich machen, am häufigsten als Futterkrippe in einem Stall, eingebettet in unterschiedliche geographische Regionen.

Man findet diesen Brauch, Krippen aufzustellen, überall auf der Welt, wo Christen die Menschwerdung Gottes feiern, in Kirchen, Privathäusern, auf Weihnachtsmärkten und Geschäften.

BIBLISCHE BEGRÜNDUNG

Die Krippen sind meistens künstlerische Darstellungen der Geschichte der Geburt Jesu in einem Stall in Betlehem mit den Gestalten, wie sie im Lukasevangelium genannt werden. In der Krippe stehen die Heilige Familie und die Hirten, oft auch ein Ochse und ein Esel, umgeben von vielen Schafen. Ab dem 6. Januar werden auch die Heiligen Drei Könige in diese Szenerie einbezogen. Die Krippenbauer berufen sich auf die ersten schriftlichen Zeugen, die die Menschwerdung Christi beschreiben, die Evangelisten Lukas und Matthäus.

Das Lukasevangelium war besonders bekannt und wurde in den ersten Christengemeinden verbreitet. Dort heißt es: „So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“ (Lk 2, 4-7)

Dieser Text des Lukas und der Text des Evangelisten Matthäus, der in einigen Punkten von Lukas abweicht, inspirierte im Laufe der Jahrhunderte viele Menschen dazu, Krippendarstel-



lungen zu schaffen, die Elemente aus beiden Evangelien enthalten. Sie zeigen z.B. die Anbetung der Hirten als auch die Anbetung der Könige.

ERSTE ANFÄNGE

Bereits im 4. Jahrhundert finden sich in den römischen Katakomben bildliche Darstellungen der Geburt Christi. Es gibt Quellen, die belegen, dass schon in altchristlicher Zeit am Weihnachtstag in den Kirchen Krippenspiele zu sehen waren, die ab dem 10. Jahrhundert immer mehr volkstümlichen Charakter annahmen.

GEBURTSTUNDE DER WEIHNACHTSKRIPPE

Das traditionelle Aufstellen von Weihnachtskrippen verdanken wir dem heiligen Franz von Assisi, der im Jahre 1223 nachweislich im Wald von Greccio eine Krippe in der bekannten Form errichtet hat, allerdings mit lebenden Personen und Tieren. Mit Erlaubnis des damaligen Papstes Honorius III. hatte Franziskus sein Kloster verlassen und baute in einer Waldhöhle eine Futterkrippe, umrahmt von einem Ochsen und einem Esel. Von dort predigte er zu einer großen Menschenmenge. Im Rahmen einer Krippenfeier hielt er seine berühmt gewordene und oft zitierte Weihnachtspredigt, in der er den leseunkundigen Gläubigen das Weihnachtsevangelium des Lukas auslegte.

Thomas von Celano, ein Biograph des heiligen Franziskus schildert die Weihnachtsfeier

im Wald von Greccio folgendermaßen: „*Ich möchte nämlich das Gedächtnis an jenes Kind begehren, das in Betlehem geboren wurde, und ich möchte die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, wie es in eine Krippe gelegt, an der Ochs und Esel standen, und wie es auf Heu gebettet wurde, so greifbar wie möglich mit leiblichen Augen schauen.(...) Die Leute eilen herbei und werden bei dem neuen Geheimnis mit neuer Freude erfüllt. Der Wald erschallt von den Stimmen, und die Felsen hallten wider von dem Jubel. Dann legt Franziskus, der Heilige Gottes, die Levitengewänder an und singt mit wohlklingender Stimme das heilige Evangelium. Danach predigt er dem umstehenden Volk von der Geburt des armen Königs.*“

Von dieser Geburtsstunde der Weihnachtskrippe blicken wir aber noch auf einen weiten Weg bis hin zu den heutigen Krippendarstellungen.

KIRCHEN- UND HAUSKRIPPEN VOM MITTELALTER BIS HEUTE

Im Mittelalter gab es unterschiedliche Darstellungen des weihnachtlichen Geschehens wie z.B. die Krippe in der Sixtinischen Kapelle, der Kirche von S. Maria Maggiore in Rom, die als Vorläufer der Weihnachtskrippe betrachtet werden kann. Als solche gelten auch die mittelalterlichen gotischen Schnitzaltäre, meistens mit einer Dreikönigsgruppe.

Mit dem Barock kam die Blütezeit der Krippen, die besonders von den Jesuiten als ein Anschauungsmittel der religiösen Unterweisung gepflegt wurden. Die Jesuiten ließen deshalb wertvolle Krippen bauen, die sich schnell in ganz Europa verbreiteten.

In der Zeit der Aufklärung verflachte das Interesse und die Begeisterung für die Krippen stark durch die damit verbundene Säkularisation. Doch die z.B. von Kaiserin Maria Theresia und Joseph II. erlassenen Krippenverbote für öffentliche Räume führten dazu, dass sich Krippen verstärkt in den Bürgerhäusern und bei der ländlichen Bevölkerung wiederfanden.

Hier wuchs die Freude am Gestalten von Weihnachtskrippen, vielfach eingebettet in regionale Landschaften.

Es ist erstaunlich, dass heute wieder trotz der deutlich spürbaren Profanisierung unserer Gesellschaft das Interesse an der Weihnachtskrippe gewachsen ist. An vielen Orten führte dies dazu, dass zu geführten oder privaten „Krippenwanderungen“ eingeladen wird (z.B. „Kölner Krippen-

weg“), Krippenausstellungen angeboten werden und sich Krippenvereine gegründet haben.

Diese Krippenbewegung förderte auch die häusliche Weihnachtskrippe und das Bemühen, in den Kirchen jährlich aktualisierte Themenkrippen darzustellen, in denen das Geschehen der Heiligen Nacht in heutige gesellschaftliche Problemlagen übertragen wird.

Daneben gibt es in vielen rheinischen Kirchen auch sogenannte Milieu-Krippen, die sich die Frage stellen: „Was wäre, wenn Jesus heute bei uns geboren würde?“

KRIPPE UND EVANGELISCHE KIRCHE

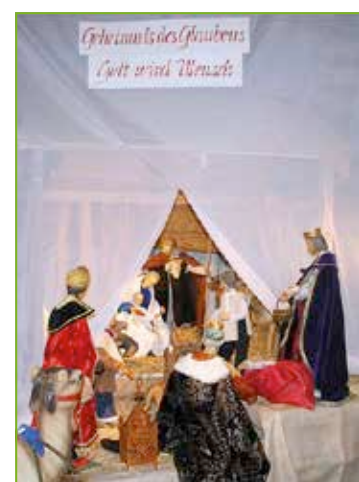
Seit dem 19. Jahrhundert finden sich Krippen auch in evangelischen Kirchen und bei evangelischen Familien und besitzen ihren festen Platz bei der religiösen Unterweisung der Kinder.

In der evangelischen Heilandkirche Bonn-Mehlem z.B. wird jährlich eine große Krippe aufgebaut, die als katechetische Hilfe der Glaubensvermittlung dient. Der Laien-Schnitzer Albrecht Nadolle aus Münster hat über einhundert Figuren für diese Krippe geschnitzt, in der uns viele Gestalten der Heilsgeschichte des Alten Testaments begegnen. Mit ihnen ziehen große und kleine Tiere, begleitet von Musikanten und überragt von den Engeln, die den Menschen Friede auf Erden verkündigen. Ein Mitglied der Kirchengemeinde baute den Stall und die Krippenlandschaft.

Ein weiteres Beispiel: Seit Jahrhunderten versammeln sich an Weihnachten in der evangelischen „Bergkirche“ der Erzgebirgsstadt Annaberg-Buchholz die Bergleute und ihre Familien zum Gottesdienst und zum Betrachten einer „Bergmännischen Krippe“ mit über 30 Holzfiguren.

Der Pfarrer der Bergkirche, Karsten Loderstedt, sagte 2018 in einem Bericht des MDR in Bezug auf die Weihnachtskrippe: „Menschen kommen ins Nachdenken. Und wenn dazu Kunst hilft, dann ist das doch ganz wunderbar.“

Viele Menschen erklären die Beliebtheit der Weihnachtskrippen besonders damit, dass die Krippe Gefühle und Geborgenheit trotz misslicher Verhältnisse vermittelt, was die Menschen besonders anrührt.

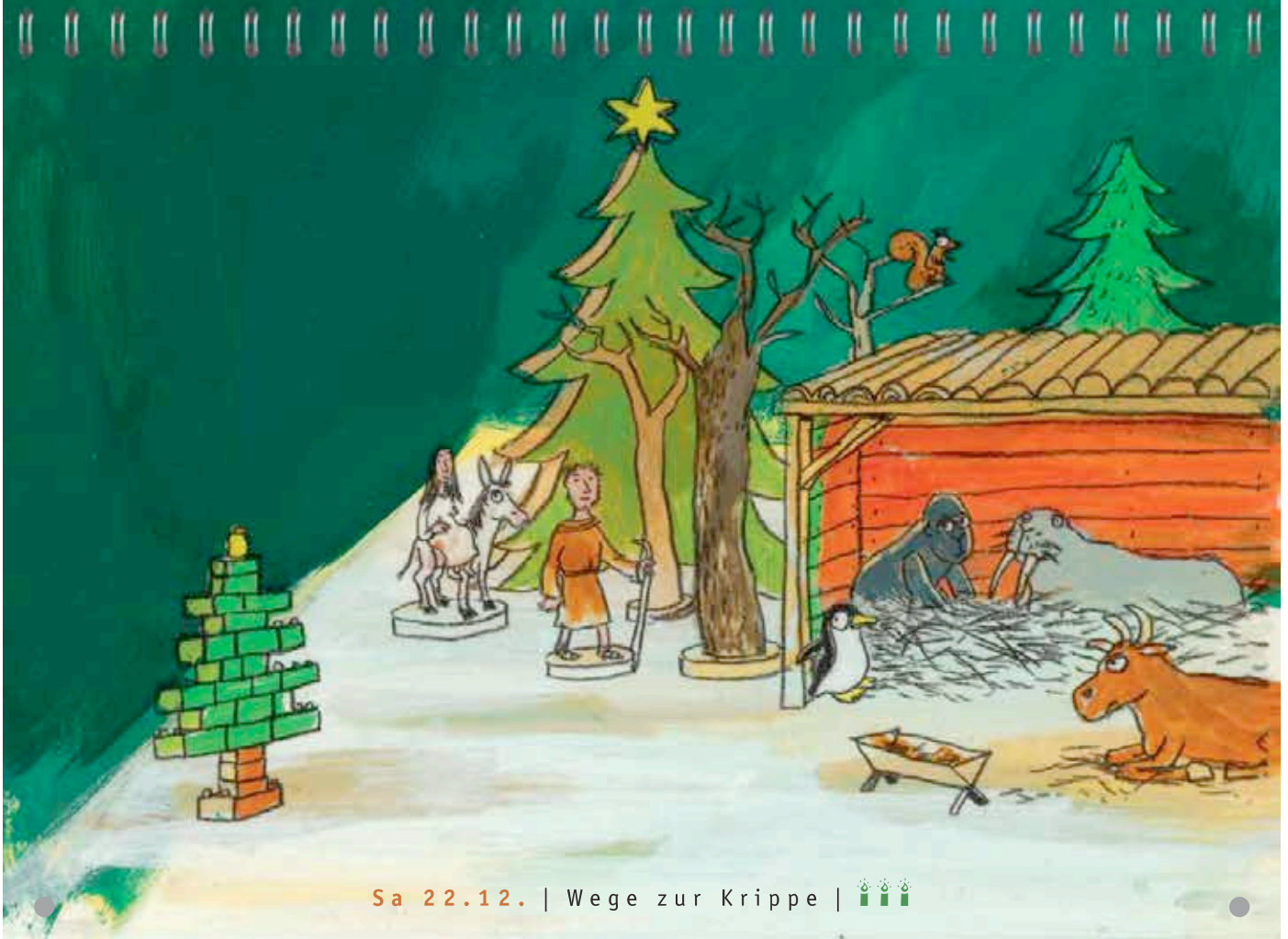


Der Gorilla an der Krippe

Unsere Krippe hat mein Mann in unsere Ehe gebracht, völlig nichtsahnend von den daraus entstehenden Komplikationen. Die Krippe stammt aus seiner norddeutschen Heimat und sieht eigentlich nicht nach Bethlehem aus, sondern, nun ja, nach Brunsbüttel-Schmedeswurth. Sie ist von dichtem Wald umgeben, und öfter schauen dessen Bewohner, Reh, Hirsch, Hase und Eichhörnchen im Stall vorbei. Wir haben uns angewöhnt, dass die Krippe am ersten Advent feierlich hervorgekramt wird, und nach und nach treffen die Bewohner ein, als erstes der Ochse als mutmaßlicher Dauerbewohner. So dachte ich mir das. Doch immer öfter kam es vor, dass, wenn ich der Krippe den Rücken zukehrte, seltsame Gestalten sich dort niederließen. Der Elefant ging ja irgendwie noch, aber der Pinguin, der Gorilla, das Stinktier und das Walross, das es sich in der noch leeren Krippe gemütlich machte, das fand ich doch eher unpassend. Doch sooft ich auch einen Platzverweis erteilte und das Getier in die Wildnis zurückschickte, sie tauchten sofort wieder auf, wenn ich der Krippe den Rücken kehrte. Bald herrschte im Stall eine Artenvielfalt und bedrängende Enge wie auf der Arche Noah. Es tauchten

noch andere Dinge auf, die meiner Ansicht nach nichts im Stall von Bethlehem zu suchen hatten. Das Dach des Stalles wurde mit Schnullern dekoriert; das Innere mit Windeln ausgelegt, und neben den Bäumen wuchsen Milchflaschen empor, um die sich die endlich eingetroffenen Heiligen Drei Könige ängstlich herumogeln mussten. Die Schafe bekamen ein Gatter aus Legosteinen. Nur der Stern schwebte unbedrängt über der seltsamen Szenerie – an ihn kam meine Tochter nicht ran. So geht es nicht weiter. Ich stelle meine Tochter zur Rede. Zwei große runde Augen gucken mich vorwurfsvoll an, und meine Tochter sagt: »Mama, du hast selbst gesagt, an die Krippe dürfen alle kommen. Also auch Pinguine, Gorillas und Stinktiere.« Ich stottere noch ein mattes »Von einem Gorilla war aber nie die Rede« heraus, aber ich weiß: Ich habe verloren. Unsere Gäste schauen jetzt manchmal etwas indigniert auf unsere seltsame Weihnachtskrippe – aber na ja, was soll man schon sagen, wenn sie in einem Pfarrhaus steht, wird es schon seine Richtigkeit haben. Hat es auch. Endlich ist Frieden.

PFARRERIN MONIKA LEHMANN-ETZELMÜLLER, LESERIN



Sa 22.12. | Wege zur Krippe | 🎄🎄🎄

FÜR JEDEN JET – VUN JEDEM JET!

Vun jedem jet? Im Advent?? Ööh! – Häh? – Wat ess dat dann jetz schon widder? Nu reg dich nicht auf, ich erklär' et dir ja. Also, pass auf.

Dass wir als Pfarrgemeinde uns so jarnich treffen für en bissjen „Advent“ zu machen, dat is doch nix!

Un deshalb hatten so en paar Leute aus der Gemeinde die Idee, mer könnt doch sich jeden Tag im Advent in unserer Kirch Zint Kilian zusammentun, für sich da wat anzusehen oder anzuhören, wat in die Zeit pass, wat wat besinnlich oder auch lustig oder vielleicht auch nur janz einfach schön is.

Da würd' dann auch Musik jemacht, wat vorgelesen oder vorgetragen, mer kann Filme kucken, also „für jeden jet“, und dat alles organisiert un durchgeführt von uns, den Leuten aus unserer Gemeinde, deshalb „vun jedem jet“.

Da ka'mer hohe Literatur oder auch wat auf Kölsch hören.

Die Musik dazu machen für uns z.B. Schülerinnen un Schüler aus der Musikschule der Stadt Erfstadt un allerhands Gemeindeglieder.

Na, dat is doch wat, oder? Vielleicht könne mer damit auch unsem Kardinal en Freud machen, der ja gemeint hat, mer sollten uns für der Advent wat einfallen lassen.

Natürlich müssen mer die Corona-Hygienevorschriften beachten, wie im Gottesdienst, is doch klar.

APPETIT JEKRICHT?

Also: von Montag bis Samstag im Advent um 19 Uhr, un sonntags mit enem Angebot für de ganze Familich, dann aber um 16.30 Uhr, immer so für en halbes Stündchen.

Un wenn de mal nicht kommen kanns, dann kanns de uns anderntags als „Konserve“ auf www.rotbach-erftaue.de wenigstens anhören.

Mer freuen uns auf euch wie sons auch bei Vun jedem jet!

Für dat Schmölzjen: Klaus Jungbluth



ST. KILIAN

Advent - für jeden jet
St. Kilian, Erfstadt - Lechenich
29.11. - 23.12.2020
mo. - sa. 19.00 Uhr
so. 16.30 Uhr
je ca. 30 Minuten

mo - Advent op kölsch
di - Kurzfilme
mi - literarisch-musikalischer Adventskalender
do - junger Advent (auch für Junggebliebene)
fr - Musik und Sprache
sa - kleine Konzerte
so - Familienadvent

MITEINANDER
2020

TALITA KUMI IN SCHWEREN ZEITEN

Wie sieht das Leben in der Talita in Corona-Zeiten aus? Sie können es sich denken – genauso wie in Deutschland ist es stark eingeschränkt. In Ecuador herrschte bis vor kurzem sogar Ausgangssperre. Die Schulen waren und sind immer noch geschlossen. Der Unterricht wird digital abgehalten, was Dank einer Spende einer großen Firma, die wir vor drei Jahren erhielten, im Haus 2 gut durchführbar ist. Aber auch hier mangelt es an „Arbeits“-Plätzen für die Mädchen und am Lehrpersonal in der Talita, da die Sozialarbeiterinnen und Erzieherinnen die schulischen Aufgaben nicht noch zusätzlich übernehmen können. Die Mädchen können die Häuser weiterhin nicht verlassen. Das Personal arbeitet weiterhin im sieben- bzw. vierzehntägigen Schichtmodus.

Thekla Amen, die Fundaciónsvorsitzende, hat die Mädchen und jungen Frauen mit ihren Kindern in den beiden Häusern immer noch nicht besuchen können, obwohl sie dies in der Vergangenheit täglich mit großer Freude getan hat. Die Regelungen in Ecuador erlauben es ihr einfach nicht. Es besteht daher nur die Möglichkeit, per Telefon oder Videochat Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mädchen zu halten.

Unsere Mitgliederversammlung konnten wir am 17. September durchführen. Unter Einhaltung der Hygienevorschriften haben wir eine gute Veranstaltung im Saal des Pfarrzentrums St. Kilian erlebt, an der dankenswerterweise 22 Mitglieder teilgenommen und die neuesten Informationen sowie einen Rückblick auf das Jahr 2019 erhalten haben. Unser Schatzmeister erläuterte wie in den vergangenen Jahren auch schon, dass die Ausgaben in Ecuador durch steigende Löhne und Lebensmittelpreise weiter zunehmen. Die Spenden dagegen nehmen leider jährlich leicht ab, so dass die Kosten kaum mehr durch die Einnahmen gedeckt werden können. Dabei spielt der Dollarkurs auch eine große Rolle.

Bei Drucklegung bzw. Austeilung des Heftes werden wir hoffentlich den allergrößten Teil unseres Talita Kumi Adventskalenders verkauft haben. Diese Aktion findet dieses Jahr schon zum 16. Mal statt. Hier gilt ein besonderer Dank allen Sponsoren, die uns teilweise von Beginn der Aktion unterstützen sowie allen Verkäufern und auch Ihnen den Käufern des Kalenders. Dieses Jahr passt das ausgesuchte Bild zur derzeitigen



Situation. Ein Mädchen aus dem Haus 1 hat es uns letztes Jahr bei unserem Besuch in Quito geschenkt. Das Bild zeigt die Lage und Situation der Mädchen und jungen Frauen mit ihren kleinen Kindern und die Hoffnung, welche sie in die Talita stecken, in beeindruckender Form.

Veranstaltungen haben wir in diesem Jahr aufgrund Corona weder selbst durchführen können noch haben wir an solchen teilnehmen können. Bei den Weihnachtsmärkten sieht es nicht besser aus. Die Waldweihnacht im Friesheimer Busch findet auf keinen Fall statt. Inwieweit der Weihnachtsmarkt in Lechenich durchgeführt wird, war bei Erstellung des Miteinander-Heftes noch nicht abschließend geklärt. Auf jeden Fall wollen wir aber am dritten Adventswochenende, am Samstag und Sonntag, den 12. und 13. Dezember, wie in den vergangenen Jahren auch Weihnachtsbäume verkaufen. Da diese Aktion im Freien stattfindet, kann der Verkauf unter Beachtung der dann geltenden Hygienebestimmungen sicher durchgeführt werden. Hier hoffen wir auf

Ihre Unterstützung wie schon in den vergangenen Jahren. Die Bäume werden auf Wunsch gegen eine kleine Spende zu Ihnen nach Hause geliefert. Auch die Handarbeiten aus Ecuador und unsere drei Talita-Weine sollen angeboten werden. Wegen eventueller Änderungen aufgrund Corona entnehmen Sie den genauen Ablauf des Weihnachtsbaumverkaufs bitte der täglichen Presse und dem wöchentlichen „Informiert“. Wir hoffen sehr, Sie aber vielleicht doch mit unserem gesamten Programm auf dem, wenn auch vielleicht sehr kleinen aber feinen, Lechenicher Weihnachtsmarkt begrüßen zu können.

Zum Abschluss möchten wir noch folgenden Ausblick und anschließende Bitte wiederholen:

Das Geschehen trifft uns alle hart und hat natürlich auch Auswirkungen auf die finanzielle Situation, den Spendenfluss und die Einnahmen. Uns allen bleibt die Hoffnung, dass diese Krise bald ein Ende findet und wir gesund und munter sowie gestärkt in die Zukunft blicken können und gleichzeitig „unsere“ Mädchen und jungen Frauen in der Talita Kumi bis dahin nicht aus den Augen verlieren.

Wir sind ein ökumenisches Projekt und in Vorstand und Beirat sowie im Verein mit Personen aus beiden Konfessionen vertreten. Leider fehlt uns der Nachwuchs. Wir bitten Sie daher, sich bei Interesse bei einem der Vorstandsmitglieder oder unter info@talitakumiev.de zu melden. Die Mitarbeit ist auch bei einzelnen Projekten für zum Beispiel einige Stunden möglich. Die Mitgliedschaft im Verein können Sie übers Internet oder per Flyer beantragen und damit die Arbeit dauerhaft unterstützen. Gerne hören wir von Ihnen.

In der Hoffnung auf ein gutes und gesundes Jahr 2021!

Stefan Bodenbenner und Daniel Dördelmann für den Vorstand TALITA KUMI e.V.

ÖKUMENISCHE BIBELWOCHE 2021

BIBELWOCHE

Die ökumenische Bibelwoche 2021 steht unter dem Thema „In Bewegung – in Begegnung – Zugänge zum Lukasevangelium“.

In der Zeit vom 22. bis 25. Februar 2021 lädt der Ökumene-Ausschuss der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden Lechenich an vier Abenden herzlich zum Bibelabend ein.

An den Gesprächsabenden steht das Lukasevangelium im Fokus. Es betrachtet das Wirken Jesu als eine Reise voller Begegnungen. Jesus ist unterwegs. Wie das Evangelium diese „Theologie des Weges“ auch für unsere heutigen Anliegen fruchtbar macht, wird in den Gesprächen entfaltet.

Die ökumenische Bibelwoche bietet Gelegenheit, sich Gemeinde übergreifend über ausgewählte Bibeltexte und den eigenen Glauben auszutauschen.

Die Gesprächsabende finden jeweils in der Zeit von 20 bis 22 Uhr abwechselnd im Pfarrzentrum St. Kilian und im evangelischen Gemeindezentrum statt.



Bild von congerdesign auf Pixabay



ST. KILIAN

NEUER VORSTAND GEWÄHLT

Kurzfristig musste im März 2020 die geplante Mitgliederversammlung aufgrund der coronabedingten Einschränkungen abgesagt werden und wurde nun im September 2020 nachgeholt. Der erste Vorsitzende Pastor Kippels konnte trotz der weiter bestehenden Einschränkungen erfreulicherweise eine große Zahl von Mitgliedern begrüßen.

Nach dem Gedenken für die 2019 und 2020 verstorbenen Mitglieder des Vereins berichtete der Vorstand über seine Tätigkeiten im Jahr 2019. Dieses Jahr war besonders geprägt durch die beiden Jubiläen 50 Jahre Stadt Erftstadt und 40 Jahre Pfarrzentrum St. Kilian, bei denen der Förderverein jeweils mit einem eigenen Stand präsent war. Beim Jubiläum des Pfarrzentrums ging der Blick sowohl in die Vergangenheit durch eine Präsentation von Bildern und einem Video aus der Geschichte des Pfarrzentrums als auch in die Gegenwart durch die Präsentation von Nutzern des Pfarrzentrums. Über 60 Grup-

pierungen waren vom Förderverein angeschrieben worden und weit über 50 stellten ihre Aktivitäten auch im Bild dar. So konnte auch im



Hinblick auf zukünftige Diskussionen über Wert und Bedeutung des Pfarrzentrums eindrucksvoll die intensive Nutzung und die wichtige Funktion im Leben der Gemeinde und der Stadt dargestellt werden. Diesem Ziel diene auch die Reihe von Interviews mit Nutzern des Pfarrzentrums im vierteljährlichen Pfarrbrief. Zusätzlich machte ein Interview im Domradio das Engagement des Fördervereins nochmals über die Grenzen von Erftstadt hinaus bekannt.

Herr Grimberg vom Kirchenvorstand berichtete bei der Mitgliederversammlung über die finanzielle Entwicklung. In den 13 Jahren seines Bestehens seit 2007 ist es dem Förderverein bisher gelungen über die Pflichtzuführung von jährlich 24.000 Euro zur Rücklage hinaus einen Puffer zu erwirtschaften, der es erlaubt, dass der Förderverein sich auch an der Finanzierung der dringend erforderlichen Neuanschaffung von Mobiliar beteiligt. Nach der Satzungsänderung aus dem Jahr 2018 ist dies möglich. Der Vorstand betonte allerdings auch, dass er eine Reserve für dringend erforderlich hält für den Fall, dass es in Zukunft nicht immer gelingen sollte, jährlich die erforderlichen 24000 Euro für die Rücklage aufzubringen oder dass sich im Rahmen der anstehenden Umstrukturierungen im Erzbistum neue Herausforderungen ergeben.

Beim Kassenbericht für das Jahr 2019 wurde nämlich auch nochmals deutlich, dass die Mitgliedsbeiträge der derzeit 336 Mitglieder nach wie vor nicht ausreichen, um die Zuführung zur Rücklage in Höhe von 24.000 Euro zu erbringen. Nur durch zusätzliche Spenden anlässlich festlicher Gelegenheiten wie Jubiläen oder Geburtstage oder Trauerspenden war dies möglich.

Nach dem Bericht der Kassenführung und der Entlastung des Vorstands sowie dem Dank an den Beirat und das ausscheidende Vorstandsmitglied Eberhard Hotfilder erfolgte dann die Neuwahl des Vorstandes und der Kassenprüfer. Zur Unterstützung von Pastor Kippels als geborenem Vorsitzenden des Fördervereins wurde als zwei-



ÜBERLEBEN

Das Landleben in Lateinamerika ist hart: Die Lebensgrundlage der schrumpfenden Landbevölkerung wird durch den Klimawandel, Landraub, Ausbeutung, Naturzerstörung und fehlende Lebenschancen zunehmend zerstört.

Durch die aktuelle Pandemie leiden die Menschen besonders stark unter der Instabilität und der überlasteten Gesundheitsversorgung: Kaum vorhandene Hygienestandards, fehlende Schutzkleidung und die sich verschlechternde Nahrungsmittelversorgung sind direkte Folgen der Krise.

Mit Ihrer Spende organisiert Adveniat Nothilfen und unterstützt die Betroffenen. Ihre Hilfe ist wichtiger als je zuvor!

Spendenkonto

DE03 3606 0295 0000 0173 45

www.adveniat.de/corona



ter Vorsitzender Herr Walter Dreser gewählt, sowie als Kassenwartin Frau Regina Pattas, als Schriftführer Herr Andreas Moddé und als zusätzliches Mitglied Herr Gerd Heister. Als Kassenprüfer wurden gewählt Herr Hubert Schröder und Frau Nicole Moddé.

Abschließend berichtete Herr Pastor Kippels über die Entwicklungen und Herausforderungen des pastoralen Zukunftsweges. Mit dem Satz „Eine lebendige Gemeinde braucht Räume „unterstrich“ er nochmals die Bedeutung, die das Pfarrzentrum für die Kirche in Erfstadt hat.

Walter Dreser



ST. KILIAN

WEIHNACHTSWUNSCHZETTEL SPEZIAL IN CORONAZEITEN

Wer hätte das gedacht vor einem Jahr, dass der Kauf von Toilettenpapier einem strategischen Masterplan ähnelt? Moment. Schreibt man Toilettenpapier eigentlich so? Oder eher Toilettenpapier? Oder Toilettenpapier? Ist mir jetzt gerade egal, dann nehme ich halt Kloppapier. Aber schreibt man Kloppapier überhaupt mit zwei O?

„Mutter!“ höre ich meine beiden Lehrerintendochter quasi. „Das weiß doch inzwischen jedes Kind!“

Kann ja sein. Aber die letzte Rechtschreibreform habe ich wissentlich ignoriert. Und in der Zeit, als ich Kind war, war es unwichtig, wie sich Kloppapier schrieb, da war es Luxus, wenn man so was zu Hause hatte. Nach dem Krieg wurde jeder Fetzen Papier entweder zusammengeknüllt und der Herd damit angefeuert oder glatt gestrichen, in Quadrate geschnitten und auf einen Nagel auf dem „Häuschen“ gepinnt. Soft oder sogar supersoft kannten wir damals noch nicht.

Aber zurück in die Gegenwart. Ich bräuchte aktuell Kloppapier.

Will mich aber nicht in die lächerliche Gruppe der Hamsterkäufer einreihen. Sie sind nämlich schon wieder unterwegs. Obwohl sie eigentlich noch Berge von Kloppapier zu Hause im Keller haben müssten. Laut Statistik. Von der ersten Welle. Im Frühjahr.

Da hatte ich noch genug Kloppapier, aber keine Hefe und Dinkelmehl mehr. Tausende andere Erfstädter anscheinend auch nicht. Meine Vorräte waren entweder aufgebraucht, schimmelig oder stark abgelaufen. In der Familie war auch nix mehr zu holen, die Freundin hat das letzte Paket an eine andere Freundin verschenkt, die, so viel ich weiß, überhaupt nicht backen kann.

Ich machte mich also auf die Suche nach Mehl und/ oder Hefe. Da war Geduld und Phantasie gefragt. Im Internet gab es allerdings tolle Tipps und Adressen, wo man das kriegt, was man

sucht. Allerdings überwiegend Kloppapier. Suche ich aber gerade nicht.

Ich bin damals extra früh aufgestanden. Alle Läden abgeklappert, in Bäckereien gefragt, Drogeriemärkten usw. Nix. Letzte Adresse: Norma. Nix. Kein Mehl, keine Hefe. Aaaaaaber. Eine einzelne Großpackung Kloppapier. Die Luxusvariante. Zartes Violett, 4-lagig, kleine Wölkchen drauf. Da musste frau nicht lange überlegen. Ab ins Körbchen und an die Kasse. Glücksgefühle durchrieselten mich in diesen harten Zeiten.

„Isch glaub et nit. Wat will die Alte mit dem ganzen Kloppapier? Prischkilla Moreen, komma her, dat musste jesehen haben.“

Ich vermutete, das Priscilla Maureen (???) mir auch gleich im Nacken sitzt.

„Sie hätten vielleicht früher aufstehen sollen“, verteidigte ich mich. Hätte ich besser gelassen. Die zwei Kampfmaschinen bauten sich vor mir auf. Die Arme voller Hundefutterdosen. Sind sicher für die drei Bestien, die sich draußen heiser röcheln.

„Ja. Sorry. Ich war schon bisschen in Panik, weil ich zu Hause nur noch 35 Rollen habe.“

Ich habe die Verblüffung genutzt und bin ab durch die Mitte. Geht doch.

Trotzdem bräuchte ich halt aktuell Kloppapier. Wenn ich zu Lidl gehe, mache ich mich zum Gespött aller Wartenden an der Kasse. Sah auch gestern schon ziemlich ausverkauft aus. Meine Nachbarin hortet so ziemlich alles, aber Kloppapier zum Vergeben hat sie auch nicht.

Idee!!! Ich werde es an die erste Stelle setzen auf meinem Weihnachtswunschzettel 2020, dann müssen meine Kinder sich Gedanken machen. Ist ja nicht mehr lange bis dahin. Für die Zwischenzeit gibts Lösungen.

Gruß von der Ex aus dem Pfarrbüro
Bärbel Steimel

MITEINANDER
2020

17



LAKE GARDENS SAGT: DANKE – DANKE – DANKE

Die Ernte-Dank-Aktion am 3. und 4. Oktober war ein großer Erfolg. Die Schenk-Aktion der Landwirte, Obstbauern und vielen Anderen war überwältigend.

Es war eine große Freude, die frischen, wunderschönen Erzeugnisse weiter zu verschenken.

Wir konnten mit vielen Menschen gute Gespräche über das Center in Indien führen, und wenn Corona uns in Deutschland auch Schwierigkeiten und Sorgen bereitet, so ist die Not in Indien doch um ein Vielfaches höher.

Mit dem Erlös der Aktion und einigen Spenden können wir – laut Frau Sircar – für ca. 60 Tage, außer den Mahlzeiten mit Reis, das in Indien teure Gemüse und ab und zu Obst für die Kinder kaufen.

Wir danken auch ganz herzlich den Besuchern und Besucherinnen unseres Standes an der evangelischen Kirche, den Pfarrern Frau Pankoke und Frau Schädlich.

Wir danken den Besuchern und Besucherinnen im Pfarrzentrum St. Kilian und Danke an Herrn Pastor Kippels, Herrn Pastor Krieger und die Damen des Pfarrbüros.

Mit frohen und dankbaren Grüßen

*Freunde und Förderer von Lake Gardens e.V.,
Christel Denner*



EHRENAMTLICHE FLÜCHTLINGSHILFE 2020



Das Ehrenamt lebt von der Begegnung und vom Austausch miteinander. Auch dieses Jahr hatten wir viele Projekte und gemeinsame Begegnungen geplant...und dann kam Corona und alle Aktivitäten mussten gestoppt werden. Aus den Rückmeldungen erfuhr ich, wie kreativ die Ehrenamtlichen waren, um den Kontakt trotz der Beschränkungen nicht komplett zu verlieren. Da gab es Unterricht über Skype, Zoom, WhatsApp oder Telefon und Treffen mit dem nötigen Abstand. Dafür möchte ich an dieser Stelle ganz, ganz herzlich danken.

Nach den Sommerferien haben wir langsam wieder mit den ersten gemeinsamen Begegnungen begonnen, das Begegnungscafé durfte unter Einhaltung der Hygienevorschriften wieder öffnen, es gab Begegnungen unter freiem Himmel und auch die Gesprächsreihe „Integration gemeinsam gestalten“ konnte im Oktober mit der erlaubten Teilnehmerzahl stattfinden.

Beim Schreiben dieser Zeilen weiß ich nicht, ob aufgrund der immens steigenden Coronazah-

len für den Rest des Jahres die Treffen wieder ausfallen müssen. Einen Überblick über unsere Aktivitäten finden Sie auf unserer Homepage: www.kirche-lechenich.de – Angebote – Flüchtlingsarbeit.

Wir hoffen sehr, dass wir alle Aktivitäten so schnell wie möglich wieder anbieten können und würden uns sehr über neue Gesichter freuen, da die Angebote für alle offen sind.

Sehr glücklich bin ich darüber, dass auch in diesem Jahr der Lionsclub Voreifel wieder den Preis „Helfende Hand im neuen Land“ vergibt und dass es dieses Jahr sogar drei Preisträger*innen aus Afghanistan, dem Iran und dem Irak gibt, die die neu zu uns gekommenen Menschen mit Fluchterfahrung unterstützen und dafür im Rahmen einer Preisverleihung gewürdigt werden.

Ich wünsche allen eine gesegnete Adventszeit und schöne Weihnachtstage. Bleiben Sie gesund.

Ute Pratsch-Kleber, Koordinatorin ehrenamtliche Flüchtlingshilfe Ertstadt

ÖKUMENISCHES THEMENFRÜHSTÜCK

Ab Januar findet das Ökumenische Themenfrühstück wieder im evangelischen Gemeindezentrum statt.

Beginn wie gehabt um 9 Uhr, allerdings wohl weiterhin nur mit einer Tasse Kaffee oder Tee.

- **7. Januar**
Alter Hase, neue Regeln – Neuerungen im Straßenverkehr
Andreas Johnen, Polizeihauptkommissar
- **4. Februar**
Pater Josef Kentenich aus Gymnich: Begründer der Schönstatt-Bewegung
Inka Welb
- **4. März**
Aktuelle Situation der Flüchtlinge/ehrenamtliche Arbeit
Ute Pratsch-Kleber



Heike Konrad

MITEINANDER
2020

19

KLEIDERKAMMER IN CORONA-ZEITEN

ST. KILIAN

Nachdem die Kleiderkammer Corona bedingt seit März geschlossen hatte, war es dem Team der Kleiderkammer jetzt möglich nach einem mit der Pfarre abgestimmten Hygienekonzept einmal im Monat wieder zu öffnen.

Dabei wurden wir vom Kirchenvorstand unterstützt, der uns den Discoraum als mögliche Räumlichkeiten anbot. Dieser Raum ist groß genug, kann dank einer Lüftungsanlage gut gelüftet werden und garantiert durch einen separaten Ausgang einen Einbahnstraßenverkehr.

Nachdem die Planung abgeschlossen war, konnten wir am Montag, dem 5. Oktober nachmittags wieder zur Kleiderannahme öffnen. Viele Spender nahmen das Angebot an und brachten uns gut erhaltene Winterkleidung. Dabei wurden alle

Hygienemaßnahmen nach der AHA-Regel eingehalten, was auch die Kleiderspender lobend bemerkten.

Mit der tollen Unterstützung der KJG konnte dann am Samstagvormittag, den 10. Oktober von 10 bis 12 Uhr die Kleiderausgabe durchgeführt werden. Früh um 8.30 Uhr rückten vier Jugendliche an, die zusammen mit Familienmitgliedern unserer Mitarbeiterinnen und den Mitarbeiterinnen in wirklich atemberaubenden Tempo den Diskoraum in einen „Kleidershop“ verwandelten. Biertische und – bänke wurden aufgebaut, Kleiderständer und unendlich viele Kisten und Körbe vom Kleiderkammerlager in den Diskoraum geschafft. Um 10 Uhr stand alles an seinem Platz, im Foyer des Pfarrzentrums war der Tisch für die Desinfektion der Hände und der Eintrag in die obligatorischen Liste bereit, Schilder wiesen den Weg und so konnten etliche Bedürftige unter Einhaltung der Hygienevorschriften zufrieden gestellt werden. Die KJGler blieben auch noch als „Nachfüller“ da und halfen beim Tragen der Taschen. Einfach nur super der Einsatz. Um 12 Uhr war dann auch in 30 Minuten wieder aufgeräumt. Das hat wirklich toll geklappt und das Team der Kleiderkammer bedankt sich herzlich bei den jugendlichen Unterstützern.

Folgende Kleiderkammertermine sind bisher geplant:

- Kleiderannahme jeweils montags von 15 bis 17 Uhr am 16. November und 7. Dezember
- Kleiderausgabe jeweils samstags von 10 bis 12 Uhr am 21. November und am 12. Dezember

Die Termine für 2021 werden im nächsten „Gemeinsam unterwegs“ veröffentlicht und natürlich auch im wöchentlichen Pfarrbrief, der ja auch im Internet aufrufbar ist. Außerdem hängen die Termine am Pfarrzentrum aus. Es wäre nett, wenn Sie die Termine weitergeben würden.

Wir freuen uns, dass wir so wieder Bedürftigen helfen können.

Das Team der Kleiderkammer



Coronabedingt können zu jeder Zeit Änderungen bzw. Absagen der Termine erfolgen. Bitte informieren Sie sich in den wöchentlichen Pfarrnachrichten (siehe auch unter www.rotbach-erftaue.de)

GEBETBUCH FÜR JUNGE FAMILIEN

MARGOT KÄSSMANN, DU GIBST IMMER AUF MICH ACHT: MIT KINDERN BETEN



Margot Käßmann und ihre erwachsene Tochter Lea sind davon überzeugt, dass Beten Menschen und Beziehungen verändert.: „Wer miteinander betet, erlebt Nähe und Geborgenheit. Wer füreinander betet, ist miteinander verbunden.“ Daher hat das Autorentduo ein Gebetbuch für Familien und Kinder im Alter von etwa vier bis acht Jahren entwickelt, das die Vorstellung von einem liebevollen Gott in den Vordergrund stellt. Wenn Eltern mit ihren Kindern gemeinsam beten, dann bleibt das den Jungen und Mädchen oft ein Leben lang, da Beten eine Haltung erzeugt: „Ich bin nicht für alles allein verantwortlich, es gibt Gott, an den oder die ich mich immer wenden kann.“



zu betrachten und zu erkennen, dass sich Kinder in allen Situationen an Gott wenden können: Wenn der Tag beginnt, wenn der Tag zu Ende geht, wenn es Streit gab, bei Ängsten und Sorgen, in Trauer und Krankheit, in Freude (z. B. in Vorfreude auf den Geburtstag) oder Dank – und wenn einen die Sorgen um andere Menschen umtreiben, dann auch im Fürbittgebet. Das Buch enthält auch Tischgebete sowie eine Auswahl traditioneller Gebete. Die Seiten des Gebetbuches sind farbig hinterlegt und die Illustrationen von Melanie Brockamp zeigen etwas davon, wie Nähe und Geborgenheit durch das gemeinsame Beten entstehen können. Gerne empfohlen.

*Heike Helmchen-Menke in
Medienprofile 1/2020, S. 16*

(Das Buch finden Sie im Bestand der KÖB St. Kilian zur Ausleihe.)

Die kurzen Gebete sind in einer gut verständlichen Alltagssprache formuliert: „Hallo Jesus, ich finde so gut, dass du auch mal ein Kind warst. So vieles verstehe ich nicht, und das macht mir Angst. Aber du kennst das bestimmt, oder?“ Die Gebete regen Kinder und Eltern an, das Leben

WER SICH ANPASST, KANN GLEICH EINPACKEN

LEBENSERINNERUNGEN – JOACHIM KARDINAL MEISNER, HERDER VERLAG

Als das Buch erschien, war ich doch neugierig, was darin stehen würde. Ob der vor drei Jahren verstorbene Kardinal wirklich Einblicke in sein Leben gewähren würde.

Diese Erinnerungen sind kurz vor seinem Tod entstanden. Er hat sie einer Nachbarin seines Ruhestandswohnsitzes, Gudrun Schmidt, erzählt. Mit Frau Schmidt, einer im Ruhestand lebenden Journalistin hatte er früher schon einmal ein Buchprojekt – sieben Tage mit dem Kardinal – gemacht. Sie hat den Ton des Kardinals so gut getroffen, dass Wegbegleiter von ihm sagen, dass sie ihn fast sprechen hören konnten.



Er erzählt von der Kindheit in Schlesien, dem Krieg, der Flucht und der Zeit als Flüchtlingskind, seinem Werdegang als Priester in der DDR im Sozialismus, als Weihbischof in Erfurt und Bischof in Ost-Berlin. Die Jahre ab 1989 als Kardinal in Köln umfasst nur relativ wenige Seiten.

Ich fand das Buch spannend und historisch interessant zu lesen. Das Kapitel über die Zeit als Kardinal in Köln beginnt mit der Schilderung, wie er in Castel Gandolfo an einem heißen, schwülen Abend ankommt und Papst Johannes Paul II. am Swimmingpool antrifft, wo sie dann auf Liegestühlen darüber geredet haben, dass er Kardinal in Köln werden soll.

BÜCHER

MITEINANDER
2020

21



Es ist sympathisch, wie er über die „normalen“ Leute in seinem Umfeld erzählt. Die Ordensfrauen, die Tante Anna im Haushalt, der Hausmeister „Ernstl“ seiner Berliner Jahre und Andere. Diese Menschen nehmen genauso viel Raum im Buch ein, wie Begegnungen mit den sogenannten Großen wie z.B. hochrangigen Politikern. Hier spürt man viel Herz.

An manchen Stellen ist er sehr geradeheraus. Die Kompromisslosigkeit, mit der er seine Prinzipien vertrat wie z.B. beim Ausstieg aus der Schwangerenkonfliktberatung.

Wie in allen Autobiographien gibt es gewisse „Leerstellen“. Über seine Nachfolger findet man

keine anerkennenden Worte. Namen wie Kardinal Karl Lehmann, der jahrelang sein Gegenspieler in der Bischofskonferenz war oder Papst Franziskus fehlen ganz.

Was wollte der Kardinal seinen Lesern mit auf den Weg geben? Das Fundament ist Christus, davon war sein Glaube geprägt und in allem was er tat, wollte er Christus dienen und in seinem Auftrag wirken. Das hat er getan, kompromisslos und mutig, denn „Wer sich anpasst, kann gleich einpacken“.

Ute Bunde

KFD-JUBILARE 2020

Aufgrund der Corona-Einschränkungen können leider weder die Mitgliederversammlung noch die Adventfeier in diesem Jahr stattfinden. Gerade die Adventfeier wird uns besonders fehlen.

- Frau Bärbel Steimel (25 Jahre)
- Frau Christa Eßer (25 Jahre)
- Frau Elisabeth Neisse (25 Jahre)
- Frau Katharina Frohn (25 Jahre)

Des Weiteren wird in der Jahres-Mitgliederversammlung normalerweise eine Jubiläums-Ehrung für langjährige Mitarbeit in der Mitarbeiterinnen-Runde der kfd vorgenommen. Auch das musste in diesem Jahr ausfallen. Daher werden ersatzweise auch diese Ehrungen hier veröffentlicht:

- Frau Doris Schuster (40 Jahre aktive Mitarbeit in der Mitarbeiterinnen-Runde der kfd)
- Frau Agnes Thielen (30 Jahre)
- Frau Gabriele Berger (25 Jahre)
- Frau Steffi Müller (10 Jahre)

Ihnen allen gilt ein herzliches Dankeschön für die langjährige Mitgliedschaft und Mitarbeit in der kfd-St. Kilian!

Wir wünschen Ihnen und allen kfd-Mitgliedern in diesen Zeiten von eingeschränkten Möglichkeiten, von Isolation und Ängsten eine gesunde, hoffnungsfrohe Advents- und Weihnachtszeit

Steffi Müller

Pastor Hans-Peter Kippels



**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**

*leidenschaftlich
glauben und leben*

Auf dieser Feier wurden auch regelmäßig Jubilare für langjährige Mitgliedschaft in der kfd geehrt. Um das nicht einfach entfallen zu lassen, werden hier die Ehrungen veröffentlicht und die entsprechenden Urkunden nach Hause gebracht. Jubilare des Jahres 2020 sind:

- Frau Elisabeth Fenske (70 Jahre Mitglied)
- Frau Gertrud Zons (60 Jahre)
- Frau Margarethe Kölzer (60 Jahre)
- Frau Heidi Stump (50 Jahre)
- Frau Elisabeth Schurf (50 Jahre)
- Frau Marlis Oswald (40 Jahre)
- Frau Maria Justen (40 Jahre)
- Frau Gisela Beyenburg (40 Jahre)
- Frau Helga Waasem (40 Jahre)
- Frau Sofie Erdmann (40 Jahre)
- Frau Berti Bußhaus (25 Jahre)
- Frau Marianne Vetter-Diez (25 Jahre)
- Frau Lieselotte Smitmans-Kley (25 Jahre)

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE



TERMINE

Tag	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
freitags	9.00 Uhr	St. Kilian	Hl. Messe
freitags	18.00 Uhr	St. Kunibert	Hl. Messe (außer in den Ferien)
samstags	12.00 Uhr	St. Kilian	Mittagsgebet (15 Min.)
samstags	16.30 Uhr	St. Kilian	Rosenkranzgebet für den Frieden
samstags	17.00 Uhr	St. Kilian	Hl. Messe
samstags	18.00 Uhr	St. Kunibert	Hl. Messe
samstags	18.30 Uhr	St. Johannes Baptist	Hl. Messe
sonntags	9.00 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe
sonntags	10.00 Uhr	St. Remigius	Hl. Messe
sonntags	11.00 Uhr	St. Kilian	Familienmesse
sonntags	18.00 Uhr	St. Kilian	Hl. Messe (jeden 1./3. und 5. Sonntag)
sonntags	18.00 Uhr	St. Kunibert	Hl. Messe (jeden 2. und 4. Sonntag)
montags	8.00 Uhr	St. Kunibert	Morgengebet und Hl. Messe (außer in den Ferien)
dienstags	18.00 Uhr	St. Remigius	Hl. Messe
mittwochs	18.00 Uhr	St. Kunibert	Hl. Messe
mittwochs	19.00 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe
donnerstags	19.00 Uhr	St. Johannes Baptist	Hl. Messe

Die Gottesdienstordnung für Weihnachten finden Sie in den wöchentlichen PFARRNACHRICHTEN, die in den Kirchen ausliegen oder unter www.rotbach-erftaue.de!

REGELMÄSSIGE TERMINE

WÖCHENTLICH

Tag	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
montags	15.00 Uhr	St. Kilian	Canasta spielen (Bücherei)
montags	15.00 Uhr	St. Kilian	Kleiderkammer (Pfarrzentrum)
montags	17.00 Uhr	St. Remigius	Kinderchorprobe, ab 5. Klasse (PZ)
montags	19.30 Uhr	St. Kilian	Probe Pfarrcäcilienchor
dienstags	14.00 Uhr	St. Kunibert	Mosaik-Club im Pfarrzentrum (14-tägig)
dienstags	14.30 Uhr	St. Kilian	Gemütliches Beisammensein d. Senioren
dienstags	19.00 Uhr	St. Kunibert	Probe Seelsorgebereich-Chor „Neue Wege“
mittwochs	9.30 Uhr	St. Kilian	Handarbeits- und Bastelrunde kfd
mittwochs	15.30 Uhr	St. Remigius	Kinderchorprobe, bis 2. Klasse (PZ)
mittwochs	16.15 Uhr	St. Remigius	Kinderchorprobe, 3.+4. Klasse (PZ)
donnerstags	15.00 Uhr	St. Kilian	Seniorentanz
donnerstags	19.45 Uhr	St. Johann Baptist	Probe Kirchenchor Ahrem
samstags	15–17 Uhr	St. Kilian	Spielnachmittag in der Bücherei (jeden 2.+4. Samstag)

MITEINANDER
2020

Da, wo sonst die „Waren aus aller Welt“ im Schaufenster des Weltladens präsentiert werden, hing während der Fairen Woche ein großes Plakat mit der Aufschrift: „Was brauche ich für ein gutes Leben?“

Während einige Passanten damit wenig anfangen konnten und Kopf schüttelnd weitergingen, ließen sich etliche Kunden durch diese Frage anregen und schrieben auf Kärtchen, was für sie gutes Leben ausmacht. Es wurden z.B. genannt:

- Gemeinschaft (ein Zuhause, Freunde, Kontakt, gutes Miteinander, gemeinsames Tun, Zeit...)
- Werte u. Gesellschaft (Frieden, Wahrhaftigkeit, fairer Lohn, gute Arbeitsbedingungen...)
- Umwelt (saubere Luft und sauberes Wasser, guter Boden, Garten, intakte Umwelt...)



Ohne Anspruch auf Vollständigkeit scheinen damit Grundbedürfnisse der Menschen unseres Kulturkreises angesprochen zu sein. Und eine Übereinstimmung mit den Prinzipien des Fairen Handels ist leicht zu erkennen. Das war vor etwa 40 Jahren für die „Alten“ im Weltladen-Team der Grund sich für ein Engagement im Fairen Handel zu entscheiden.

Deshalb unsere Bitte: Machen Sie mit – wenn jetzt zu Weihnachten für uns wieder der Zuspruch auf ein Leben in Fülle erneuert wird – beteiligen Sie sich fair, denn für ein gutes Leben hier auf Erden können und sollten wir selbst vieles tun !



Foto: Andrea Kiep

„Zu einem guten Leben gehören für mich Gesundheit, Sicherheit und das Gefühl, dazugehören. All das gibt mir die Kooperative.“

Rene Marinus ist Export-Managerin bei der Rooibos-Kooperative Heiveld in Südafrika.

#FAIRHANDELN
FÜR EIN GUTES LEBEN

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN DES WELTLADENS:

Ab November soll der Weltladen in der Klosterstraße 4 wieder wie vorher üblich von Dienstag bis Samstag morgens von 9.30 bis 13 Uhr, und von Montag bis Freitag nachmittags von 14.30 bis 18.30 Uhr geöffnet sein.

Ab der Adventszeit soll er außerdem am Montag Vormittag und an den Samstagen nachmittags länger geöffnet sein. Es hängt allerdings davon ab, wie sich die Vorschriften zur Coronabekämpfung weiter entwickeln.

Davon abhängig ist auch, ob wir den Weltladen in der Bücherei am Pfarrzentrum St. Kilian sonntags vormittags wieder von 10.30 bis 12.15 Uhr öffnen können.

Weitere Informationen finden sie auf unserer Webseite: www.weltladen-lechenich.org.

FRAUENTAG 2021



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
LECHENICH

Seit 1994 gibt es den Frauentag im Kirchenkreis Köln-Süd. Die Frauen nehmen sich Zeit, sich in Workshops auf ein Thema einzulassen, Erfahrungen auszutauschen, miteinander zu singen und zu beten und sich in der Gemeinschaft verbunden zu fühlen. Zeit, um neue Kontakte zu finden oder bestehende Verbindungen zu festigen.

Auch für 2021 haben wir den Frauentag geplant. Während der Covid-19-Pandemie in den vergangenen Monaten haben wir versucht, mit den Erfahrungen in der Gemeinde, den eigenen Veranstaltungen und Gottesdiensten den Frauentag 2021 immer wieder neu zu planen und anzu-

passen. Die Feststellung, dass wir mit höchstens 50 Frauen in den großen Saal im Berufsförderungswerk der Diakonie Michaelshoven dürfen, hat uns veranlasst, den Frauentag 2021 ruhen zu lassen, damit mit Sorgfalt und Sicherheit auf jeden Fall der 28. Frauentag 2022 stattfinden kann.

Das Vorbereitungsteam freut sich darauf, Sie alle 2022 wieder zu sehen – auf neue Gesichter – und viele Erfahrungen, die dann in den vergangenen 24 Monaten gemacht worden sind. Seien Sie neugierig und gespannt auf den Frauentag 2022 und bleiben Sie gesund.

*Im Namen des Vorbereitungsteams
Franziska Boury, Pfarrerin*

HEILIGABENDRALLYE

DER WEIHNACHTSGOTTESDIENST FÜR UNTERWEGS

In der Weihnachtsgeschichte ist viel Bewegung drin und wir wollen es (ein klein wenig) erlebbar machen. Statt des Krippenspiels wird es in diesem Jahr eine Rallye durch die Weihnachtsgeschichte geben. Sie findet in Lechenich, Gymnich und Friesheim statt. Sie sind an keine Uhrzeit gebunden und können die Rallye so in Ihren Heiligabend integrieren, wie es Ihnen passt. Egal ob morgens früh, nachmittags oder abends spät.

Weitere Infos finden Sie ab Anfang Dezember auf unserer Homepage www.kirche-lechenich.de.



Hilke von Pein

WEIHNACHTSGESCHICHTEN ZUM FESTAUSKLANG

SAMSTAG, 26. DEZEMBER (2. WEIHNACHTSTAG)

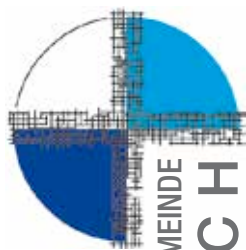
Alle Jahre wieder ... **dieses Jahr leider nicht!** Aufgrund der weiterhin kaum einzuschätzenden Entwicklungen der Corona-Pandemie und der Verantwortung für die Gesundheit unserer Besucher, müssen wir leider schweren Herzens unseren traditionellen Festausklang am 2. Weihnachtstag für dieses Jahr absagen.

Wir bedauern es sehr, Ihnen dieses Jahr den lieb gewonnenen Abschluss der besinnlichen Zeit in schlichter, festlicher Atmosphäre nicht anbieten zu können. Wir hoffen aber, dass wir sie nächstes Jahr wieder zum Festausklang bei uns begrüßen können.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit unter Gottes Segen.

MITEINANDER
2020

25



DEZEMBER 2020 BIS FEBRUAR 2021

Datum	Lechenich Kirche der Versöhnung	Friesheim Ev. Gemeindezentrum	Gymnich Emmauskirche
Sonntag, 29. November 1. Advent	10 Uhr, Pankoke		
Freitag, 4. Dezember	10.30 Uhr AWO, Pankoke		
Sonntag, 6. Dezember 2. Advent	Pankoke, mit Posau- nenchor	9.00 Uhr, Schädlich	10.30 Uhr, Schädlich
Sonntag, 13. Dezember, 3. Advent	10.00 Uhr, Schädlich		

Bitte beachten Sie die notwendige Anmeldung für die folgenden Gottesdienste bis zum 31. Dezember!

Sonntag, 20. Dezember, 4. Advent	Zentraler Gottesdienst in Lechenich		
Donnerstag, 24. Dezember, Heilig Abend	10.30 Uhr AWO, ökumenischer Gottes- dienst, Pankoke (keine Anmeldung, nur für Bewohner und Bewoh- nerinnen des Senio- renheims) 14.00 Uhr, Familien- gottesdienst, Pankoke 15.00 Uhr, Familien- gottesdienst, Schädlich 16.00 Uhr, Familien- gottesdienst, Schädlich 17.00 Uhr, Familien- gottesdienst, Pankoke 19.00 Uhr, Gottes- dienst, Pankoke 21.00 Uhr, Gottes- dienst, Schädlich 22.00 Uhr, Gottes- dienst, Schädlich	15.00 Uhr, Familien- gottesdienst, Küffner 17.00 Uhr Familien- gottesdienst, Schädlich	15.00 Uhr, Familien- gottesdienst, Pankoke 17.00 Uhr, Familien- gottesdienst, Andachtsteam
Freitag, 25. Dezember, 1. Weih- nachtstag			10.00 Uhr, zentraler Gottesdienst, Pankoke
Samstag, 26. Dezember 2. Weih- nachtstag	18.00 Uhr Orgel- andacht, Pfarrerin Schädlich		
Sonntag, 27. Dezember		10.00 Uhr, zentraler Gottesdienst, Pankoke	
Donnerstag, 31. Dezember Silvester,	18.00 Uhr, Schädlich, Jahresausklang		

GOTTESDIENSTPLAN

Datum	Lechenich Kirche der Versöhnung	Friesheim Ev. Gemeindezentrum	Gymnich Emmauskirche
Sonntag, 3. Januar	10.00 Uhr, Pankoke, mit Posaunenchor	9.00 Uhr, Schädlich	10.30 Uhr, Schädlich
Freitag, 8. Januar,	10.30 Uhr, AWO, Pankoke		
Sonntag, 10. Januar	10.00 Uhr, Schädlich		
Samstag, 16. Januar	18.30 Uhr, Pankoke		
Sonntag, 17. Januar		9.00 Uhr, Pankoke	10.30 Uhr, Pankoke
Sonntag, 24. Januar	10.00 Uhr, Schädlich		
Sonntag, 31. Januar	10.00 Uhr, Pankoke und Schädlich, im Anschluss Gemeinde- versammlung		
Freitag, 5. Februar	10.30 Uhr AWO, Pankoke		
Sonntag, 7. Februar	10.00 Uhr, Schädlich, mit Posaunenchor	9.00 Uhr, Pankoke	10.30 Uhr, Pankoke
Sonntag, 14. Februar	10.00 Uhr, Pankoke,		
Samstag, 20. Februar	18.30 Uhr, Schädlich		
Sonntag, 21. Februar		9.00 Uhr, Schädlich	10.30 Uhr, Schädlich
Sonntag, 28. Februar	10.00 Uhr, Pfarrer i. R. Schneider-Leßmann		
Freitag, 5. März	10.30 Uhr, AWO, Pankoke 15.00 Uhr Weltgebets- tag, St. Kilian	15.00 Uhr Weltgebets- tag, St. Martin	15.00 Uhr, Weltgebets- tag, Emmauskirche
Sonntag, 7. März	10.00 Uhr, Pankoke, mit Posaunenchor	9.00 Uhr, Schädlich	10.30 Uhr, Schädlich

Wir möchten trotz Corona-Pandemie so vielen Menschen wie möglich ab dem 4. Advent einen Gottesdienstbesuch ermöglichen. Deswegen bieten wir in diesem Jahr an Heiligabend mehr Gottesdienste an als gewöhnlich. Diese werden allerdings in verkürzter Form stattfinden. Dabei sind einige Gottesdienste besonders für Familien geplant.

Für die Gottesdienste vom 20. bis 31. Dezember bitten wir um Anmeldung!!!!

Die Zahl der freien Plätze wird sich an den aktuellen Verordnungen orientieren.

Vom 10. bis 18. Dezember können Sie sich auf unserer Homepage anmelden:
www.kirche-lechenich.de.

Sollten Sie nicht die Möglichkeit haben, sich über die Homepage anzumelden, können Sie sich auch telefonisch zu den Öffnungszeiten im Gemeindebüro anmelden (Telefon 680359).

TAUFGOTTESDIENSTE

Sie möchten Ihr Kind gerne in unserer Gemeinde taufen lassen? Wegen der noch weiter bestehenden Unsicherheiten aufgrund der Corona-Pandemie bitten wir, dass Sie sich für Taufanfragen an eine der beiden Pfarrerinnen wenden:

- Sabine Pankoke, Telefon 74926
- Friederike Schädlich, Telefon 71195

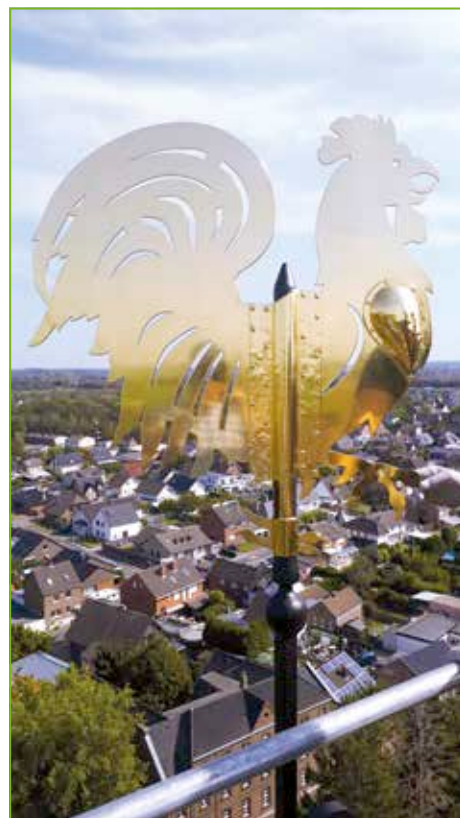
RUNDERNEUERTES KREUZ KRÖNT DEN KIRCHTURM WIEDER

ST. KUNIBERT

DANK DER KIRCHENGEMEINDE FÜR 12.500 EURO AN SPENDEN

Die Erleichterung ist allen Beteiligten anzumerken: Es war eine lange Zeit, in welcher der Kirchturm von St. Kunibert in Gymnich wie verwundet war und ohne seine Spitze, bestehend aus Kreuz, Hahn und Kugel, auskommen musste. Am 14. September wurde nun die runderneuerte Spitze von Spezialisten der Firma Hoppen auf den Kirchturm aufgesetzt, auch dank der bemerkenswerten Summe von 12.500 Euro, die durch Spenden gesammelt werden konnte. Pfarrvikar Pikos hatte Kreuz und Hahn einige Tage zuvor in einer feierlichen Messe eingesegnet. Er zeigte sich hochofren, dass mit dem Kreuz „ein so wichtiges Zeichen des

nicher Kirchenvorstands, zeigt sich erleichtert und hochofren. Er lässt sich die Gelegenheit nicht nehmen, den Fortschritt der Arbeiten auf dem Hubwagen selbst in Augenschein zu nehmen und hält diese Momente und die ungewohnte Perspektive auch fotografisch fest. Wilfried Breuer erläutert: „Das Kreuz ist vor vielen Jahren an verschiedenen Stellen geschweißt worden, vermutlich, weil eine schnelle Reparatur notwendig war. Das verwendete Material ließ aber gar kein Schweißen zu, so dass dadurch am Ende ein nicht mehr behebbarer Schaden entstanden ist, der den Windlasten auf dem Turm nicht standhalten konnte.“ Deshalb entschlossen



Glaubens wieder weithin erkennbar ist – noch rechtzeitig vor den Kommunionfeiern“. Dank trockener Witterung konnte diese Messe auf dem Platz vor der Kirche stattfinden, so dass trotz der Corona-Pandemie viele Gemeindemitglieder daran teilnehmen konnten. Schon für den März war die Kirchturbekrönung geplant gewesen, die Pandemie hatte aber zunächst dafür gesorgt, dass alle Planungen gestoppt werden mussten. Auch Wilfried Breuer, Vorsitzender des Gym-

nicher Kirchenvorstand St. Kunibert in Abstimmung mit Pfarrvikar Joseph Pikos und dem leitenden Pfarrer Hans-Peter Kippels nach Rücksprache mit der Denkmalschutzbehörde, das Kreuz durch einen originalgetreuen Nachbau zu ersetzen. Dieser verfügt sogar über Ornamente, die dem Original im Laufe der Zeit abhanden gekommen waren. Der Nachbau krönt nun zusammen mit dem grundüberholten, neu vergoldeten Hahn und der Kugel die gebeutelte Turmspitze.

„Es wurde Zeit, dass der Turm sich wieder in seiner ganzen Pracht zeigt. Manchmal bemerkt man die selbstverständlichen Dinge erst richtig, wenn sie fehlen“, ergänzt Wilfried Breuer. Auch das alte Kreuz, welches nun den Kirchturm nicht mehr schmücken kann, soll den Gymnichern erhalten bleiben. Derzeit wird nach einem Platz im Umfeld der Kirche gesucht, an dem es dauerhaft und sicher aufgestellt werden kann.

Einen besonderen Dank möchten Pfarrvikar Pikos, Pastor Kippels, der Kirchenvorstand und der Ortsausschuss allen Spenderinnen und Spendern aussprechen, die mit ihrem Engagement mitgeholfen haben, dass die Kirchengemeinde den Eigenanteil von 20.000 Euro der insgesamt 60.000 Euro teuren Sanierung tragen konnte. Auch die örtlichen Vereine haben sich mittels großzügiger Spenden an der Erneuerung der Kirchturmspitze beteiligt. Sie und die Namen aller interessierten Spenderinnen und Spender wurden auf einer Urkunde verewigt, die nun in

der goldenen Kugel für die Nachwelt aufbewahrt wird. Diesen Platz teilt sie sich mit den Namen der diesjährigen Kommunionkinder und der aktuellen Kinder der KiTa St. Kunibert sowie mit vielen handgemalten Bildern der Kinder.

War die Erneuerung der Kirchturmspitze in organisatorischer und finanzieller Hinsicht schon ein Kraftakt für die Gymnicher, so stehen noch weitere große Unterfangen unmittelbar bevor oder laufen bereits: Die in die Jahre gekommene Orgel wird derzeit erneuert, und eine Begutachtung hat ergeben, dass auch für das Dach der Kirche St. Kunibert ein großer Sanierungsbedarf besteht. Und so hoffen alle Beteiligten, dass die Gymnicher Gläubigen auch in Zukunft gerne ihren Anteil daran mittragen, dass ihre Kirche weiterhin ein Ort der Versammlung und des christlichen Miteinanders bleiben kann.

Text: Alexander Blumberg

Fotos: Wilfried Breuer



DANKE!

Die letzte Ausgabe des Pfarrbriefs eines jeden Jahres ist traditionell die gemeinsame Ausgabe „Miteinander“ der evangelischen Kirchengemeinde Lechenich und der katholischen Pfarreiengemeinschaft Seelsorgebereich Rotbach-Erftaue. Das „Miteinander 2020“ war und ist eine besondere Herausforderung unter besonderen Vorzeichen. Gerade in Zeiten, die uns allen viel abfordern, wollen wir allen, die sich ehrenamtlich engagieren, DANKE sagen.

Besonders danken wir unseren Mitgliedern in der Sankt Sebastianus Bruderschaft, die in vielfacher Hinsicht auch in diesen wahrlich nicht einfachen Zeiten ihren Dienst verrichten. Die Pflege und Instandhaltung unserer Anlage auf der Brüggener Straße ist auch bei geringer Nutzung arbeitsintensiv. Und besonders froh sind wir, dass es gelungen ist, den Schießbetrieb, wenn auch in abgespeckter Form, wieder aufnehmen zu können. Alleine die jeweils gültigen Schutzverordnungen und Regelungen im Auge zu behalten und entsprechende Hygienekonzepte aufzustellen ist nicht gerade einfach.

Ganz besonders danken wir heute unserem Webmaster Stefan Himpler, der uns ein virtuelles Bruderschaftsfest 2020 ermöglicht hat, der in dieser Zeit mit seinen vielen großen und kleinen Berichten auf unserer Homepage unter www.bruderschaftgymnich.de, auf Facebook und Instagram mit dazu beiträgt unser Vereinsleben aufrecht zu erhalten. Seine interessante Rubrik „Meilensteine“, die kurz und knapp prägnante Ereignisse aus unserer Geschichte darstellt, erfreut nicht nur unsere eigenen Mitglieder, sondern auch viele interessierte Leser. Schauen Sie gerne mal rein!

Ja, Ehrenamt ist keine Arbeit, die nicht bezahlt wird. Es ist Arbeit, die unbezahlbar ist!

Aber auch unseren Geschäftspartnern, unseren Sponsoren, Freunden und Gönnern wollen wir für ihre Unterstützung im denkwürdigen Jahr 2020 herzlich danken. Ihnen allen und allen Lesern wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2021, bleiben Sie gesund!

Jakob Flohr

BRUDERSCHAFT
GYMNICH



MITEINANDER
2020

29

WEIHNACHTEN - MÄRCHEN ODER WAHRHEIT?

Die Frage, ob die Kindheits Erzählungen Jesu wahre Begebenheiten enthalten, sind für den Glauben von notwendiger Bedeutung. Wir werden hier keine vollständige Auslegung der Weihnachtsgeschichte darbieten können, sondern lediglich ein paar grundlegende Gedanken über die Entstehung der Evangelien, die für das Verständnis dieser Geschichten von Bedeutung sind.

Mit dem Beginn der Aufklärung wurde die göttliche Botschaft „kritisch“ betrachtet und alles Übernatürliche im großen Stile verneint. Die Abläufe in der Welt wurden nun aus sich heraus erklärt. Gottes Handeln und Eingreifen in den Lauf der Welt wird seitdem bestritten. Diese Sichtweise trifft die Kindheits Erzählungen Jesu; sie werden nicht mehr als Tatsachenberichte angesehen, sondern als fiktive, also erfundene Geschichten.

Ein scheinbar schlagkräftiges Argument gegen die Historizität der Weihnachtsgeschichten ist die Spätdatierung der Evangelien. Sie können

nicht – so die Kritik - vorausgesagt haben, weil Prophetie als ein göttliches Geschehen unmöglich sei; dies setze ja voraus, dass Jesus der Sohn Gottes, der menschengewordene Gott sei. Diesen Titel sollen ihm aber erst die frühen Christen nachträglich „angedichtet“ haben, um seine Einzigartigkeit herauszustellen. Jesus könne also das Ende des Jerusalemer Tempels nicht vorausgesagt haben; das sei nach der neuzeitlichen Weltansicht nicht möglich, wobei die biblische Botschaft, dass bei Gott kein Ding unmöglich ist (Lk 1,37), geflissentlich ignoriert wird.

Treibt man diese Argumentation aber auf die Spitze, dürften die Evangelien erst im 7. Jh. verfasst worden sein; in der Mitte dieses Jahrhunderts wurde Kapharnaum zerstört, ein Ereignis, das Jesus ebenfalls angekündigt hat. Dem stehen aber die frühesten Handschriftenfunde der Evangelien entgegen, die sich auf den Beginn des 1. Jh. datieren lassen.

Wenn die Evangelien erst vier bzw. fünf Jahrzehnte nach Jesu Tod und Auferstehung ge-



Weihnachtliche Eindrücke vom Krippenplatz in Bethlehem

nach der Meinung der Kritiker erst nach 70 entstanden sein. In diesem Jahr wurde der Jerusalemer Tempel zerstört; dieses Ereignis erwähnt Jesus in einer Prophezeiung. Das könne er aber

schrieben wurden, schwindet die Authentizität der biblischen Berichte, denn die Reihe von Augenzeugen, die die Heilsereignisse miterlebt haben und bestätigen konnten, wäre unterbrochen -

in den Jahrzehnten nach der Zerstörung des Tempels hätten wohl keine Zeugen der Kindheit Jesu mehr gelebt.

Vertritt man die Spätdatierung, sind die Evangelisten lediglich theologische Schriftsteller, die wie folgt arbeiten: Um Jesus als den von den Propheten angekündigten Messias erscheinen zu lassen, nutzen sie prophetische Verheißungen des Alten Testaments und verfassen auf deren Grundlage anrührende und ergreifende Geschichten. In den Weihnachtsgeschichten sind es die Ankündigung der jungfräulichen Empfängnis (Jes 7,14), die Geburt in Bethlehem (Micha 5,1), die Weisen aus dem Morgen-

land (Ps 72,10), die Flucht nach Ägypten (Hos 11,1) und der damit verbundene Kindermord (Jer 31,15). Die theologische Wissenschaft gebraucht für diese Erzählungen den Begriff „Erfüllungslegende“. Statt an der Authentizität und Geschichtlichkeit der Evangelien festzuhalten, kann jetzt alles, was nicht in das heutige Weltbild passt, als Gemeindebildung erklärt werden, d. h. als Geschichten, die erfunden wurden, um die Bedeutung Jesu herauszustellen. So werden die Erzählungen von Jesu Kindheit tatsächlich auf die Funktion als Märchen oder Legenden reduziert – zur Erkenntnis des großen Zusammenhanges von Gottes heilsgeschichtlichem Handeln tragen sie dann aber nichts mehr bei. An der Spätdatierung der Evangelien wird aber festgehalten; und seit Jahrzehnten wird Generationen von Kindern (!), Jugendlichen und Erwachsenen auf diese Weise unhinterfragt die Entstehung der neutestamentlichen Schriften erklärt.

Zum Glück gibt es auch immer wieder Verfechter einer Frühdatierung; die Evangelien sind nach deren Ansicht von den Aposteln Matthäus und Johannes und den Apostelschülern Markus und Lukas als Augen- und Ohrenzeugenberichte verfasst worden. Das bekunden bereits frühchristliche Theologen (z. B. Papias, Bischof von Hierapolis und Schüler des Apostels und Evangelisten Johannes), die dem Heilsereignis noch sehr nahe standen. Dennoch wird ihnen kein Vertrauen geschenkt; stattdessen stützt man sich auf das Urteil von Theologen des 19. Jh.s, die ihre Auffassungen über Jesus und die Evangelien



Quelle: syriacorthodoxarchdiocese.wordpress.com/icon-of-the-virgin-mary

Ikone aus dem syrisch-orthodoxen Markuskloster in Jerusalem mit dem Abbild der Gottesmutter, das gemäß dem Glauben und der Überlieferung der Evangelist Lukas angefertigt hat

z.T. offen aus einer Position des Unglaubens heraus entwickeln.

Ein wichtiger Zeuge, dem in der modernen Theologie leider auch wenig Vertrauen geschenkt wird, ist der Evangelist Lukas, der seinem Evangelium ein erhellendes Vorwort voranstellt (1,1-4). Hier erklärt er uns seine Vorgehensweise: Sein Anliegen ist, einen Bericht von Begebenheiten, also Tatsachen bzw. Ereignissen abzufassen (V. 1) – es handelt sich hierbei also nicht um lockere Erzählungen oder Anekdoten; er greift dabei auf „Augenzeugen und Diener des Wortes“ zurück (V. 2). Die frühen Christen legten Wert darauf, dass die

Ereignisse von Menschen bezeugt werden, die diese mit eigenen Augen gesehen haben (vgl. Joh 15,27; 1 Kor 15,3-8; 1 Joh 1,1ff; Hebr 2,3). Seine Arbeitsweise weist ihn als Historiker aus; seine Gläubigkeit sollte dabei nicht als Mangel seiner Glaubwürdigkeit erachtet werden.

Der wichtigste Augenzeuge für die Ereignisse vor, während und nach der Geburt Jesu ist die Gottesmutter Maria; Lukas sagt von ihr, dass sie alles im Gedächtnis bewahrte und in ihrem Herzen bedachte (2,19.51). Als die Mitmenschen nach der Auferstehung die Großartigkeit dieser Geschehnisse begreifen konnten, öffnete Maria ihr Herz und teilte den Aposteln alles mit, was in Nazareth, Ain Karim, Bethlehem, Jerusalem und Ägypten geschehen war.

Zwischen diesen beiden Sichtweisen, der Früh- und Spätdatierung, müssen wir wählen, indem wir entscheiden, welche der Wahrheit der Menschwerdung Gottes und dem Glaubensbekenntnis von Jesus Christus als wahrer Gott und wahrer Mensch gerecht wird.

Rolf Röttgen, Pastor i. E.

SINGEN (ODER EBEN LEIDER NICHT)

KIRCHENMUSIK

Wie viele von Ihnen bereits wissen, besteht seit Beginn der Wiederaufnahme der öffentlichen Gottesdienste u.a. ein „Sing-Verbot“ der Gemeinde. Unter gewissen Auflagen und Einschränkungen wäre dies möglich, aber in unserem Seelsorgebereich haben wir uns aus unterschiedlichen Gründen bewusst dagegen entschieden. Anstatt der Gemeinde singen wir Organisten, teilweise solistisch, oder unterstützt durch - auf den jeweiligen Orgelemporen je nach Größe der Empore unter der Einhaltung der vorgegebenen Abstandsregeln – Chorsänger*innen unserer Chöre. Darüber haben wir bereits in Ausgabe 3 unseres Pfarrbriefes berichtet.

Ich weiß, und das bekommen wir oft zu hören, wie schwer es Ihnen und auch unseren Zelebranten fällt, nicht mitsingen zu dürfen, vor allem bei Liedern, die einem sehr vertraut sind, die man auswendig kann, ja bis hin zu dem „Gassenhauern“, die man am liebsten mitschmettern würde! Und Sie haben Recht! Dieses Gefühl ist völlig normal! Hierzu passt der Text meines Lieblingszitats, das ich sehr gerne verwende: „Wer singt, betet doppelt!“ Dieser Spruch wird Augustinus zugeschrieben, einem bedeutenden Kirchenvater der Spätantike.



Mein Gedanke, der mir schon von Beginn an dieser Phase immer wieder kam, ist folgender: Betrachtet man dieses Verbot als Chance, ist es nur noch halb so schlimm. Welche Chance? Es gibt sogar zwei.

Die Erste: Wir Organisten setzen bewusst oft unbekannt(ere) Lieder ein, damit Sie diese „schon mal gehört“ haben und Sie Ihnen vertraut sind, wenn wir dann – bald hoffentlich – wieder gemeinsam singen können und dürfen.

Zweitens: Möglich wäre es, sich mal genauer mit den Texten zu befassen. Es ist ein großer Unterschied, ob ich ein Lied selber singe oder ob ich entspannt dem Text lauschen kann.

Seit 2007 beschäftige ich mich im Arbeitskreis SiNGLeS des BDKJ ehrenamtlich u.a. mit den intensiven Auseinandersetzungen von Liedtexten, hauptsächlich des „Neuen Geistlichen Liedes“. Durch diese Arbeit schaue ich seitdem verstärkt auf die Liedtexte, wo mich bis dahin doch eher meist die Melodien angesprochen und je nachdem auch sehr berührt haben.

Ich möchte Ihnen ein paar Beispiele nennen. Sehr aussagekräftig finde ich Gotteslob Nr. 146, „Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch“. Ein Lied aus dem Jahr 1969, die frühe Zeit des NGL. Eine kraftvolle, schwungvolle Melodie. Typisch für diese Zeit. Kann man gut auch mit einer Band spielen. Das war zu der Zeit eins der „Hauptkriterien“. Schauen wir auf den Text:

1. „Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch und schenkst uns selber ein. Du bist das Opfer für die Welt, bezeugt durch Brot und Wein.“ Refrain: Herr, dein Wort ist die Kraft, die das Neue schafft“.
2. „Wir kommen, Herr, zu deinem Mahl aus der Verlorenheit. Du hast die Tür uns aufgetan und tust es alle Zeit.“ Refrain: Herr, dein Wort ist die Kraft, die Versöhnung schafft“.
3. „Wir hören Herr, auf dein Gebot; du schickst uns in die Welt. Dass alle deinen Frieden sehn: Dazu sind wir bestellt.“ Refrain: Herr, dein Wort ist die Kraft, die den Frieden schafft“.
4. Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch und rufst uns nicht allein. Du willst in jedem, der uns braucht, selbst gegenwärtig sein.“ Refrain: Herr, dein Wort ist die Kraft, die die Liebe schafft“.

Lieder, die mich persönlich immer wieder sehr berühren:

Gotteslob 456, „Herr, du bist mein Leben“. Von Pierangelo Sequeri (Originaltitel „Symbolum 77“), Übersetzung von Christoph Biskupek.

1. Herr, du bist mein Leben, Herr, du bist mein Weg. Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt.

Du rufst mich beim Namen, sprichst zu mir dein Wort. Und ich gehe meinen Weg, du Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich keine Angst, gibst du mir die Hand. Und so bitt ich, bleib doch bei mir.

2. Jesus, unser Bruder, du bist unser Herr. Ewig wie der Vater, doch auch Mensch wie wir. Dein Weg führte durch den Tod in ein neues Leben. Mit dem Vater und den Deinen bleibst du nun vereint. Einmal kommst du wieder, das sagt uns dein Wort, um uns allen dein Reich zu geben.

3. Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut. Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von dir, weil ich weiß, dass deine Hand mich immer führen wird. Du nimmst alle Schuld von mir und verwirfst mich nie, lässt mich immer ganz neu beginnen.

4. Vater unsres Lebens, wir vertrauen dir. Jesus, unser Retter, an dich glauben wir, und du, Geist der Liebe, atme du in uns. Schenke du die Einheit, die wir suchen auf der Welt. Und auf deinen Wegen führe uns ans Ziel. Mache uns zu Boten deiner Liebe.

Gotteslob Nr. 422, „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“. Im Original von Huub Oosterhuis, 1966. Die deutsche Übersetzung schrieb Lothar Zenetti 1973.

1. Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr; fremd wie dein Name sind mir deine Wege.

Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen? Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

2. Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, mein Unvermögen hält mich ganz gefangen. Hast du mit Namen mich in deine Hand, in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben? Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land? Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?

3. Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden. Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt, und lass mich unter deinen Kindern leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

Gotteslob Nr. 382, „Ein Danklied sei dem Herrn“. Ein Lied älteren Datums, der Text stammt von Guido Maria Dreves, aus dem Jahr 1886.

1. Ein Danklied sei dem Herrn für alle seine Gnade, er waltet nah und fern, kennt alle unsre

Pfade, ganz ohne Maß ist seine Huld und allbarmherzige Geduld.

2. O sei zu seinem Lob nicht träge, meine Seele, und wie er dich erhob, zu seinem Lob erzähle; drum sei am Tage wie zur Nacht sein Name von dir groß gemacht.

3. Er ist's, aus dessen Ruf wir in dies Leben kamen, und was er rief und schuf, er kennt und nennt die Namen; auf unserm Haupt ein jedes Haar, er hat's gezählt, er nimmt sein wahr.

4. Drum wirf die Sorge weg, lass allen Kummer fahren, wie enge gleich der Steg, wie viel des Feindes Scharen! Dein Name steht in Gottes Hand, Gott liest und schaut ihn unverwandt.

5. Gib dich in seine Hand mit innigem Vertrauen, sollst nicht auf eitel Sand, auf echtem Felsen bauen, dich geben ganz in Gottes Hut, und sei gewiss, er meint es gut!

Mit fallen spontan noch sehr viele Lieder ein, die ich hier gerne vorstellen würde, aber das würde den Rahmen sprengen. Lauschen Sie beim nächsten Gottesdienst dem Gesang unsrer engagierten Sänger*innen, und hören mal genauer hin, ob Ihnen diese oder jene Textstelle diverser bekannter oder unbekannter Lieder schon einmal bewusst aufgefallen ist und sie vielleicht besonders anspricht, oder auch nicht. Es gibt auch viele Texte, vor allem aus den vergangenen Jahrhunderten, die in der heutigen Zeit durch ihren Sprachduktus eher ungewöhnlich oder sogar befremdlich klingen und die man heute so nicht mehr schreiben würde. Eins dieser alten Lieder, und damit möchte ich schließen, besteht nicht nur durch Tradition, sondern wirkt in Zeiten wie dieser für viele besonders tröstlich: GL Nr. 849, Text aus dem Jahr 1640, Melodie („Kölner“) von Joseph Mohr.

1. Maria breit den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus; lass uns darunter sicher stehn, bis alle Stürm vorübergehn! Patronin voller Güte, uns allezeit behüte!

2. Dein Mantel ist sehr weit und breit, er deckt die ganze Christenheit, er deckt die weite, breite Welt, ist aller Zuflucht und Gezelt. Patronin voller Güte, uns allezeit behüte!

3. Maria hilf der Christenheit, zeig deine Hilf und allezeit; mit deiner Gnade bei uns bleib, bewahre uns an Seel und Leib. Patronin voller Güte, uns allezeit behüte!

Steffi Aragione-Krey

NEUE FAMILIENFORMEN

Es bestreitet wohl niemand mehr, dass gegenwärtig ein grundlegender Wandel der Familie stattfindet. Früher schrieb man einer „Normalfamilie“ folgende Merkmale zu: Verheiratet, leibliche Eltern mit Kindern, lebenslange Ehe, Mann als Hauptnährer. Solch ein enger Familienbegriff entspricht nicht mehr der Vielzahl der heutigen Familienformen. Das Modell Vater-Mutter-Kind ist dabei jedenfalls nur eins aus vielen. Hier ein Überblick über die wichtigsten Familienformen:

- die traditionelle Kleinfamilie/Verheiratete Eltern mit Kind/Kindern
- Unverheiratete Eltern mit Kind/Kindern
- Einelternfamilien (Kinder wohnen mit einem Elternteil in einem Haushalt, oft sind es alleinerziehende Frauen)
- Patchworkfamilien (Hier leben Kinder zusammen, die nicht die gleichen Eltern haben)
- Regenbogenfamilien (homosexuelle Familien mit leiblichen bzw. adoptierten Kindern)
- soziale Elternschaft (Menschen bekommen selbst keine Kinder und übernehmen die Verantwortung für andere Kinder/ Pflegefamilien, Adoptivfamilien)
- Co-Elternschaft (Hier tun sich Mann und Frau zusammen, um gemeinsam ein Kind zu bekommen, ohne dabei ein Paar zu sein.)
- Wahlfamilie – Kinder erleben z.B. Gewalt in ihrer Herkunftsfamilie und gehen dann in eine Wohngemeinschaft, zu Freunden, Großeltern oder auch zu einer anderen Familie.

Zudem lässt sich eine wachsende Neigung zur Entwicklung individuell gestalteter Wohnformen beobachten, von ganz traditionellem Zusammenwohnen über Wohngemeinschaften, Wochenendfamilien (Leben in verschiedenen Städten) bis durchgehend getrenntem Wohnen.

GRÜNDE FÜR DIE VERÄNDERUNGEN IM FAMILIENBILD

Zu den wichtigsten Veränderungen gehört insbesondere der Monopolverlust der Normalfamilie und die weitgehende gesellschaftliche Akzeptanz der alternativen Lebensformen. Hier sind speziell der Bedeutungsverlust der Mehrkinderfamilie und der Anstieg kinderloser Ehen auffällig. Durch die Einführung der Pille können sich Ehepaare bewusster für oder gegen Kinder entscheiden. Auch der gesunkene Trend zur Heirat und das gestiegene Erstheiratsalter spielen dabei eine Rolle.

Traditionelle Werte von Kirche und Glauben sowie von Ehe und Familie haben ihre gesellschaftliche Position verloren. Eine größere Freiheit in der Familienplanung, in Lebens- und Familienformen entstand, auch abseits der kirchlichen Lehre. Andere Werte wurden in den Familien wichtiger. Die klassische kirchliche Sozialisation tritt da in den Hintergrund.

Lebensmodelle haben sich verändert und die Leitbilder für Mütter und Väter sind brüchiger geworden. Das klassische AlleinverdienermodeLL des Vaters wird langsam abgelöst, zunehmend sind beide Elternteile berufstätig. Damit ändern sich Ansprüche und Wünsche, die sich nicht immer mit der Lebensrealität decken. Das heißt, sowohl für Frauen/Mütter wie für Männer/Väter wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wenn auch von sehr verschiedenen Ausgangspunkten ausgehend, zu einem zentralen Thema ihrer Lebensplanungen. Und wie sich zeigt, stoßen auch Männer bei dem Versuch, ihre Familienorientierung zu leben, auf vehemente Widerstände und erfahren Diskriminierungen von Seiten ihrer Kollegen und Arbeitgeber.

Selbstverwirklichung und Selbstentfaltung haben an Wert gewonnen. Der Mensch ist nun in der Lage, sich seinen eigenen Weg zu suchen. Dies betrifft nicht nur die Berufswahl, sondern auch die Familien- und Freizeitgestaltung. Die Selbstverständlichkeit von Ehe und Mutterschaft lassen nach. Berufliche Karriere – eigene finanzielle Selbständigkeit – werden in der heutigen Zeit vor allem für Frauen wichtiger wegen der Altersversorgung. Man kann sagen: Das Streben nach Glück und Freiheit, in dem die Fürsorge für eine Familie als Beschränkung der eigenen Individualität wahrgenommen wird, kollidiert mit der lebenslangen Verantwortung, die Familie mit sich bringt.

RISIKEN FÜR DIE NEUEN FAMILIENFORMEN

Unkonventionelle Familienformen können sich nicht an Vorbilder oder gesellschaftlich akzeptierten Normen orientieren. Sie unterscheiden sich zur bisher gelebten Praxis und zu den kulturellen Vorstellungen einer konventionellen Familienform, was für Spannungen sorgen kann. Die Risiken sind vielfältig und hängen nicht nur von den Familienformen ab, sondern auch von den vorhandenen sozialen Netzwerken, der Akzeptanz

tanz des Umfeldes und den vorhandenen Rahmenbedingungen.

Veränderungen in der Familie, die zum Teil durch Trennungen entstehen, bergen Risiken, da jede Veränderung erst bewältigt werden muss. Neue Situationen rufen Ängste und Befürchtungen hervor und bedeuten für jedes Familienmitglied etwas anderes. Da jeder Teil der Familie ist, muss sich jeder damit auseinandersetzen. In der veränderten Alltagsorganisation hat jeder eigene Wünsche, die ausgehandelt werden müssen und zu Verunsicherung oder auch zu Überforderung führen können. Gefühle und Bindungen müssen neu überdacht werden. Vor allem Kinder brauchen verlässliche und überschaubare Beziehungen in allen Familienformen. Doch ist es für die ebenfalls belasteten Erwachsenen nicht im-



mer leicht, den Kindern Kraft und Sicherheit zu vermitteln, da sie ja selbst aus dem Tritt gekommen sind.

So leben Ein-Eltern-Familien oft an der Armutsgrenze und haben mit dem Alleinsein und dem Tragen der ganzen Verantwortung zu kämpfen. Die Patchworkfamilie muss dem großen Verwandensystem, welches diese Familienform zwangsläufig mit sich bringt, gerecht werden, damit die im Haushalt lebenden Kinder einen harmonischen und gelingenden Familienalltag leben können. Die Elternschaft gleichgeschlechtlicher Paare hat mit gesellschaftlicher Diskriminierung und Stigmatisierung zu kämpfen.

Die Familie ist ein empfindliches Gebilde. Wenn alle Mitglieder darin in gegenseitigem Respekt und in Offenheit miteinander umgehen, können Veränderungen mit der Zeit bewältigt und das Selbstwertgefühl gestärkt werden.

CHANCEN FÜR DIE NEUEN FAMILIENFORMEN

Die Familie war schon immer im Wandel und hat sich ändernden Verhältnissen in der Gesellschaft angepasst. Auch früher waren die Familien nicht nur ein Hort von Harmonie, Glück und Gemeinsamkeit, sondern auch ein Spannungsfeld, in dem Menschen mit verschiedenen Ansichten miteinander gerungen haben. Viele Probleme wurden in den Großfamilien und in der religiösen Verankerung aufgefangen. Aber vor allem die Frauen lebten in großer Abhängigkeit von ihren Männern und konnten die Familie auch bei Spannungen nicht einfach verlassen. Heute sind die meisten Menschen freier von ökonomischen und sozialen Zwängen als früher. So ist der gesellschaftliche und wirtschaftliche Druck, eine gescheiterte Ehe weiterzuführen, inzwischen wesentlich geringer.

Heute lassen sich viele Menschen in den Kernfamilien von der Frage der Beziehungen lenken. Die Zufriedenheit mit der Partnerschaft und dem Zusammenleben mit den Kindern wird „zum Maß der Dinge“. Die Kernfamilie glückt vor allem dann, wenn das Zusammenleben und die Verständigung im Alltag gelingen. Wenn das Gefühl von Zusammengehörigkeit nicht mehr gegeben ist und es zu dauernden Familienkrisen kommt, denkt man über Veränderungen nach, die einen massiven Einschnitt in das Familienleben bedeuten und von allen Familienmitgliedern bewältigt werden müssen. Ob Eltern oder Kinder, alle verändern sich mit einer neuen Situation. Gleichwohl gilt: „Eltern bleiben Eltern“. Die Kunst dabei ist es, zugunsten der Kinder „getrennt – zusammen“ zu leben. Darin sind Chancen zu sehen, von denen jeder profitieren kann. „Manche Veränderungen scheinen auf den ersten Blick negativ zu sein, aber sie schaffen Platz für neue Dinge.“ (Zitat von Unbekannt)

In den vielfältigen Familienformen muss die Konfliktfähigkeit und die Toleranz mehr entwickelt werden als in einer funktionierenden Kleinfamilie. Das ist eine große Chance nicht nur für alle unmittelbar Beteiligten, sondern auch für unsere Gesellschaft, wenn diese Kompetenzen in der Persönlichkeitsentwicklung entsprechend genutzt werden.



ZUSAMMENFASSUNG

Familien sind der Kern einer Gesellschaft. Kinder werden in eine Familie geboren, sie werden da großgezogen, erzogen und sozialisiert. Der Mensch braucht ein enges Netz, das ihm die Familie geben kann. Es ist nicht nur ökonomisch wichtig, sondern auch emotional und psychologisch. Es wurde festgestellt, dass das Modell der Kleinfamilie für eine Mehrheit der Menschen auch heute noch in unserer individualisierten und hoch mobilen Welt Vorbildfunktion besitzt und angestrebt wird. Gleichzeitig verändert sich zunehmend die Vorstellung darüber, wie eine Familie typischerweise auszusehen hat. Auch die christlichen Kirchen nehmen diesen Umbruch-

prozess in den Familien wahr. Diesen Herausforderungen müssen sie sich stellen, sonst wird sich die Diskrepanz zwischen den Gläubigen in den verschiedenen Familienverhältnissen und den lehramtlichen Aussagen weiter vergrößern. Es wird nicht die Familie der Zukunft geben, sondern eine große Variationsbreite familiärer und außerfamiliärer Formen des Zusammenlebens, die nebeneinander bestehen. Wandel bedeutet nicht gleich Untergang, wie uns die Geschichte lehrt. Menschen werden von neuen Anforderungen nicht nur zerrieben, sondern sie entwickeln auch Stärken. Dies gilt auch für die neuen Familienformen. Haben wir Mut zur Familie!

Kläre Schmitz

ST. KILIAN

BILDERVORTRÄGE UND BIBELSEMINARE

Papst Franziskus hat im letzten Dezember das Apostolische Schreiben „Admirabile signum“ veröffentlicht, in dem er die Bedeutung und den Wert der Weihnachtsskrippe beschreibt. Ergänzt durch Bilder aus der Krippenkunst und dazugehörigen Anmerkungen wird der Inhalt des Apostolischen Schreibens dargeboten.

In einem Bibelseminar werden verschiedene Sichtweisen über die Entstehung der Weih-

nachtserzählungen in den Evangelien von Lukas und Matthäus dargestellt.

Weil bei Abfassung dieser Ankündigungen noch keine genauen Angaben über Ort und Termin der Veranstaltungen gemacht werden konnten, beachten Sie bitte die Aushänge und Mitteilungen in den Pfarrnachrichten.

Rolf Röttgen, Pastor i. E.

Das wunderbare Zeichen der Krippe

Das apostolische Schreiben „Admirabile signum“ von Papst Franziskus über die Bedeutung und den Wert der Weihnachtsskrippe
- ein Bildervortrag -

Für Ort und Zeit beachten Sie bitte die Aushänge und die Mitteilungen in den Pfarrnachrichten

Den Evangelisten „über die Schultern geschaut“

Bibelseminar zur Entstehung der Weihnachtserzählungen in den Evangelien von Lukas und Matthäus

Für Ort und Zeit beachten Sie bitte die Aushänge und die Mitteilungen in den Pfarrnachrichten

CARITAS HAUSSAMMLUNG 2020 LECHENICH



Liebe Pfarrangehörige, bitte beteiligen Sie sich auch in diesem Jahr wieder an der Caritas-Haussammlung, deren Ertrag zu 95 % in unseren Pfarrgemeinden bleibt und unseren Gemeindemitgliedern zu Gute kommt, die finanzielle Unterstützung benötigen. Die restlichen 5% gehen zur Deckung der Kosten an den Kreis-Caritas-Verband Rhein-Erft.

Unseren ehrenamtlichen Sammlerinnen und Sammlern ist es in diesem Jahr nicht möglich, dieser Aufgabe nachzukommen. Aufgrund der hohen Zahl an Corona-Infizierten haben wir uns deshalb entschlossen, die Haussammlung in diesem Jahr in Lechenich nicht durchzuführen.

Wir bitten Sie, Ihre Spende per Überweisung zu tätigen oder aber im Pastoralbüro, Schlossstr. 3, abzugeben. Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Bis 100 Euro gilt der Kontoauszug als Spendennachweis.

Wir danken Ihnen bereits heute für Ihre Unterstützung und grüßen Sie ganz herzlich.

Ihr Pastor Hans-Peter Kippels



Ausschneiden, ausfüllen und zur Bank bringen! – Danke!

SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.	
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
Kath. Kirchengemeinde St. Kilian			
IBAN			
DE 4 9 3 7 0 6 2 3 6 5 7 2 0 5 9 9 7 0 1 0			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
GENODED1FHH			
		Betrag: Euro, Cent	
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers			
CARITAS HAUSSAMMLUNG			
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)			
Spende			
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN			
DE			08
Datum	Unterschrift(en)		



KEIN KRÖNENDER ABSCHLUSS DER BIERGARTENSAISON, DAFÜR EIN GUTES MITEINANDER

Von Christi Himmelfahrt bis Ende September betrieb die St. Sebastianus Schützenbruderschaft ihren Biergarten auf dem bruderschaftseigenen Gelände in Lechenich. Jeden Freitag – sowie an ausgewählten Sonntagen – öffneten sie von 18 bis 22 Uhr ihre Tore zum geselligen Beisammensein bei leckeren Speisen vom Grill sowie kühlen Getränken. Aufgrund der Corona-Pandemie musste das Konzept des Biergartens komplett überarbeitet werden, was für die Mitglieder der Bruderschaft einen erheblichen Aufwand bedeutete. Der Biergartenabschluss, welcher für den 25. September geplant war, musste witterungsbedingt abgesagt werden und auch an den folgenden Freitagen lies das Wetter keinen krönenden Abschluss zu. Präsident Bernd Schwärtzel blickt trotzdem auf eine gelungene Biergartensaison zurück: „Wir sind sehr froh und dankbar über die positiven Rückmeldungen unserer Gäste. Diese zeigen uns, dass sich der Aufwand wirklich gelohnt hat. Auch über die Unterstützung, die wir z.B. durch

die Lechenicher Stadtgarde und die Pfarrei St. Kilian erfahren haben, sind wir sehr dankbar. Darauf möchten wir in den kommenden Jahren aufbauen.“ An dem Wochenende, an dem eigentlich das Lechenicher Schützenfest stattgefunden hätte, hatte sich Pfarrer Hans-Peter Kippels bereiterklärt auf dem Schützenplatz die Hl. Messe zum Patrozinium des Hl. Kilian zu feiern. Den Ausschank übernahm an diesem Tag die Lechenicher Stadtgarde, sodass die Mitglieder der Bruderschaft selbst die gute Stimmung im Biergarten genießen konnten. Auch an Mariä Himmelfahrt wurde gemeinsam auf dem Schützenplatz die Messe gefeiert und im Anschluss zum Verweilen im Biergarten eingeladen.

Maike Teller

SEPA-Überweisungszahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 32 Stellen, bei maschineller Beschreibung max. 32 Stellen)

IBAN

BIC des Kreditinstituts (obligatorisch bei Überweisung über BIC)

Kunden-Referenznummer

noch Verwendungszweck (max. 32 Stellen, bei maschineller Beschreibung max. 32 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zähler: Name, Vorname (max. 32 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

8 0

Datum

Unterschriften

**AUF DER RÜCKSEITE FINDEN SIE EINEN
ÜBERWEISUNGSTRÄGER FÜR IHRE SPENDE
DER CARITAS-HAUSSAMMLUNG.**

**AUSSCHNEIDEN, AUSFÜLLEN
UND ZUR BANK BRINGEN!**

DANKE!

DER KIRCHLICHE JAHRESKREIS

TEIL 4: VOM ERSTEN ADVENT BIS EIPHANIA



ST. KUNIBERT

ADVENTSZEIT

Der kirchliche Jahreskreis beginnt mit dem ersten Advent, also mit der Vorbereitungszeit auf das zweithöchste Kirchenfest: Weihnachten.

Das Wort Advent stammt vom lateinischen Begriff „Adventus“ ab und bedeutet „Ankunft“. Die Christen bereiten sich während dieser Zeit auf die Ankunft Christi vor, dessen „Geburtstag“ an Weihnachten gefeiert wird. Ab dem 4. Jahrhundert gibt es die Adventszeit, die zunächst uneinheitlich aus vier bis sechs Adventssonntagen bestand. Diese Zeit war ursprünglich eine Fastenzeit. Papst Gregor legte schließlich vier Adventssonntage für alle fest.

Die Adventszeit wird gekennzeichnet durch zahlreiche Bräuche: Der Adventskalender soll den Kindern das Näherrücken des Weihnachtsfestes anzeigen. Die Geduld wird mit einer täglichen Süßigkeit belohnt. An jedem der vier Adventssonntage wird eine weitere Kerze angezündet, bis schließlich alle vier Kerzen hell erstrahlen. Das Grün der Tannen symbolisiert die Hoffnung und das Rot der Kerzen die Liebe, die Gott durch seine Menschwerdung uns hat zuteil werden lassen.



„In der Weihnachtsbäckerei gibt es manche Leckerei“ ist ein bei den Kindern sehr beliebtes Weihnachtslied von Rolf Zuckowski. Das Backen in der Vorweihnachtszeit bereichert die Adventszeit kulinarisch. In den Geschäften kann man Weihnachtsgebäck allerdings schon Wochen vor der Adventszeit kaufen. Das aktive Sin-

gen von alten und modernen Advents- und Weihnachtsliedern gehört für mich zur Advents- und Weihnachtszeit unbedingt dazu. Im fröhlichen Singen lässt sich die frohe Weihnachtsbotschaft sowohl auf Adventsfeiern als auch im Gottesdienst stimmungsvoll am besten zum Ausdruck bringen.

BARBARATAG

Das Barbarafest feiert die katholische Kirche am 4. Dezember. Barbaras Vater versuchte, seine Tochter von der Außenwelt abzuschirmen, da sie sich mit jungen Christen verabredete, die sich wegen der Christenverfolgungen heimlich trafen. Durch diese lernte Barbara das Evangelium kennen und wollte Christin werden, was ihrem Vater natürlich missfiel. Deshalb sperrte er sie in einen Turm ein. Trotz Folterungen als Versuch, sie von ihrem Glauben abzubringen, stand sie fest zu Christus. Sie fügte ein drittes Fenster im Turm als Zeichen der Dreifaltigkeit hinzu. Ihr Vater wollte sie sogar töten. Barbara gelang die Flucht, aber er fand sie in einer Felsspalte. Dieser enthauptete seine Tochter und wurde kurz darauf vom Blitz getroffen und verbrannte.

Am Barbaratag stellen Menschen Kirschzweige in einer Vase ins Zimmer, deren Knospen bis Weihnachten erblühen. Am Vorabend des Barbaratages stellen viele Kinder ihre Schuhe vor die Türe, die sie am Barbaratag mit Süßigkeiten gefüllt vorfinden.

NIKOLAUSTAG

Der heilige Nikolaus von Myra ist eine Symbolgestalt der Adventszeit und gehört zu den bekanntesten Heiligen. Er wirkte im vierten Jahrhundert als Bischof in der Stadt Myra in der heutigen Türkei. Die Christen feiern seinen Gedenktag am 6. Dezember. Er soll immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen gehabt haben. Sein Erbe hat er unter den Notleidenden verteilt. Im Rahmen der Christenverfolgungen wurde er gefangen genommen und gefoltert. Zahlreiche Legenden ranken sich um diese Lichtgestalt. So soll er drei Mädchen, die der Vater aus Armut verkaufen wollte, drei Goldklumpen durch das Fenster des Hauses geworfen haben, um sie vor dem Verkauf zu retten. Eine andere Legende berichtet davon, dass Nikolaus einen Kapitän eines Getreideschiffes dazu be-

wogen haben soll, Getreide, das dem Kaiser gehörte, für das einer Hungersnot ausgesetzte Volk auszuladen. Wie durch ein Wunder wurde jedoch das Getreide auf dem Schiff nicht weniger.

Am Vorabend des Nikolaustages besucht der „Nikolaus“ die Kinder und schenkt ihnen Süßigkeiten. Manchmal kehrt ein mit Mitra, Bischofsstab und Bischofsmantel verkleideter Nikolaus in die Häuser ein. Die Kinder haben dann die Gelegenheit, ihm ein Gedicht aufzusagen oder ein Lied vorzusingen. Die Vielzahl der Nikolauslieder bezeugt die Beliebtheit des Heiligen bei den Kindern. Somit ist Nikolaus Schutzpatron der Kinder, aber auch u. a. der Seefahrer, Rechtsanwälte, Apotheker, Metzger, Schüler, Pilger und Ministranten.



WEIHNACHTSFEST

An Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu. Der eigentliche Festtag ist der 25. Dezember. Das Fest findet bewusst in der Zeit statt, in der die Nächte am längsten sind, denn mit Jesus kamen das Licht und die Hoffnung in die Welt. Von nun an werden die Tage wieder länger. Eine schöne Symbolik!

Die Feierlichkeiten des Weihnachtsfestes beginnen schon am Vortag (Heiligabend) mit der Christmette. In diesem Gottesdienst feiern die Christen die Menschwerdung Gottes. In der Regel findet nach der Christmette die Bescherung statt, d.h. die Kinder finden unter dem Weihnachtsbaum die Geschenke, die das Christkind, manchmal auch der Weihnachtsmann, gebracht hat.

Im Anschluss daran gibt es das Weihnachtsessen. Die Geschenke sind gewiss nicht das Wichtigste am Weihnachtsfest. Sie verweisen jedoch auf das Wichtige, auf den Sinn des Festes, nämlich auf die Menschwerdung Gottes in Jesus, der uns zum Geschenk und zur Freude gereicht wurde.

EPIPHANIA

Am Dreikönigstag, auch als Epiphania (Erscheinung des Herrn) bezeichnet, feiern die Christen der Westkirche die Anbetung des Jesuskindes durch die Weisen aus dem Morgenland im Stall zu Bethlehem. An diesem Tag gehen meist Kinder, i.d.R. Messdiener und Kommunionkinder, aus den Gemeinden als Sternsinger von Haus zu Haus und sammeln Geld für benachteiligte Kinder weltweit.

Frank Axer

ABSCHIED VON SABINE EHRENTHEIT

Am 2. Oktober nahmen wir in der Gemeinde Einfügen: in großer Trauer Abschied von Frau Sabine Ehrentheit, die am 8. September verstorben ist.

Sabine Ehrentheit war von 2013 bis 2017 Küsterin am Gemeindezentrum Friesheim. Außerdem war sie Mitglied des Presbyteriums von 2012 bis 2017, seit 2013 als Mitarbeiterpresbyterin. Sie engagierte sich im Ausschuss für Gottesdienst, Theologie und Kirchenmusik, in der Konfirmandenarbeit und in der Seniorenarbeit.

Wenn wir an sie denken, werden wir uns an einen immer sehr positiv eingestellten Menschen erinnern, einen Menschen mit tiefem Gottvertrauen. Für eine Vorstellung im Gemeindebrief schrieb sie selbst einmal: „Den Tag beginne ich fröhlich und gerne zeitig. Glückliche bin ich beim Spaziergang und wenn ein Kinderlachen



erschallt. Mein erstes Erlebnis in der Kirche war, Geborgenheit zu empfinden. Damals war ich fünf Jahre alt, und das ist bis heute so geblieben. Mit der Kirche verbinde ich das Gefühl, zu Hause und am richtigen Ort zu sein.“

Genau das hat sie ausgestrahlt und so werden wir sie in Erinnerung behalten. Wir sind dankbar, Sabine Ehrentheit in unserer Mitte gehabt zu haben. Ihre Art, mit ihrer schweren Krankheit umzugehen, nicht den Lebensmut zu verlieren und sich in allem mit Gott verbunden zu wissen, hat viele von uns sehr beeindruckt und ist uns in der Trauer ein großer Trost. Wir vertrauen darauf, dass sie nun weiter in Gottes Hand geborgen ist.

*Pfarrerin Sabine Pankoke
Pfarrerin Friederike Schädlich*



„Lehrerin zu werden, das wäre mein Traum!“
Rowena Pama, 11, muss nicht mehr auf den Zuckerrohr-Feldern arbeiten. Sie kann endlich zur Schule gehen.

62. Aktion Brot für die Welt

Kindern Zukunft schenken

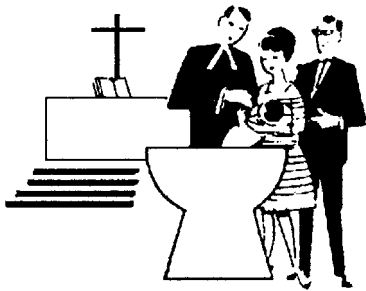
Aus aktuellem Anlass bitten wir Sie,
Ihre Spende auf das folgende Konto zu überweisen:
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00



Oder spenden Sie direkt online
www.brot-fuer-die-welt.de/spende
Vielen Dank!

Brot
für die Welt

AUS DEN FAMILIENBÜCHERN



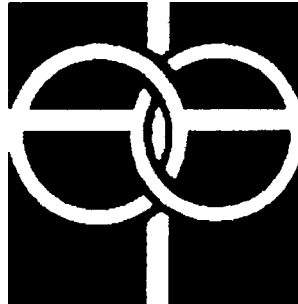
TAUFEN

Ev. Kirche Lechenich

Emilian Schulz, Gymnich
 Lino Marques Alves, Gymnich
 Dominic Gummersbach,
 Gymnich
 Anastasia Gummersbach,
 Gymnich
 Robin Heiden, Ahrem
 Rouven Heiden, Ahrem
 Marie-Luise Breuer,
 Dirmerzheim
 Kristin Dorte Gerling,
 Lechenich
 Pauline Wagner, Gymnich
 Ava Emilia Mainers, Erp
 Paul Braschos, Niederberg
 Changiz Ghaleh, Dirmerzheim
 Zarah Abdiniaragh,
 Dirmerzheim
 Samyar Ghaleh, Dirmerzheim

St. Kilian/St. Clemens

Malia Peters
 Aron Wallraven-Pieper
 Marie Joana Freundt
 Paul Hannes Kautz
 Eva Marie Müller
 Emil Baer
 Greta Marlen Etheber
 Elias Grimberg
 Luca Ackermann
 Anne Sophie Nieuwenhuysen
 Alexander Wilhelm Schwarz



HOCHZEITEN

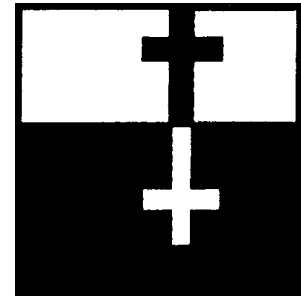
St. Kunibert

Marlice und Thomas Fritz

GOLDHOCHZEIT

St. Kunibert

Horst und Marlies Gemein



VERSTORBENE

Ev. Kirche Lechenich

Johannes Wolff
 81 Jahre aus Ahrem
 Irmgard Schwinges
 87 Jahre aus Brühl
 Waldemar Hofmeister
 94 Jahre aus Herrig

St. Johannes Baptist

Klaus Käfer

St. Kilian/St. Clemens

Franz Josef Heuver
 Maria Hovestadt
 Susanne Strohmeier-Rosenauer
 Uwe Heydasch
 Josef Schilling
 Ute John
 Rolf Axer
 Rosemarie Karl
 Peter Maus

St. Kunibert

Peter Bachem
 Jakob Schaaf
 Johannes Fuß

St. Remigius

Irene Rusch
 Mechtildis Henry
 Heinrich Dedie
 Heinrich Brück
 Erika Willms



PASTORALTEAM

Pastor Hans-Peter Kippels
Schlossstr. 3, Tel.: 956411

Pfarrvikar Joseph Pikos
Gymnicher Hauptstr. 1
Tel.: 5328

Diakon Josef Recker
(Subsidiar)
Karolingerstr. 73, Tel.: 73501

Pastor Wilhelm Hösen
(Subsidiar), Tel.: 9295106

Pastor Heribert Krieger
(Subsidiar), Tel.: 6892239
heribert.krieger@
erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent Ingo Krey
Schlossstr. 3b, Tel.: 956413

Pastoralreferentin
Katja Maria Daun
Tel.: 02233 9669303
katja.daun@erzbistum-koeln.de

BÜROS

Pastoralbüro Lechenich
Schlossstr. 3, Tel.: 95640
buero@rotbach-erftaue.de
Mo, Di, Mi, Fr 9–12 Uhr
Do 15–18 Uhr

Pfarrbüro Gymnich
Gymnicher Hauptstr. 1
Tel.: 5328, Fax: 692479
kunibert@rotbach-erftaue.de
Fr 9–13 Uhr
Di 13–16 Uhr, Mi 13–18 Uhr

Kontaktbüro Dirmerzheim
im Pfarrzentrum, Landstr.
remigius@rotbach-erftaue.de
Di 17–18 Uhr

VERWALTUNGSLEITER

Dirk Gierlich
Schlossstr. 3, Tel.: 956412
gierlich@rotbach-erftaue.de

PFARRGEMEINDERAT

pgr@rotbach-erftaue.de
• Barbara Bausch, Tel.: 74592
• Marlies Gemein, Tel.: 74378
• Dr. Berthold Loth, Tel.: 78966

ORTSAUSSCHUSS

St. Johannes Baptist
oa.johannes@rotbach-erftaue.de
• Inge Giesen, Tel.: 78237
• Dr. Berthold Loth, Tel.: 78966
• Gustel Zilleken, Tel.: 73721

St. Remigius
oa.remigius@rotbach-erftaue.de
Martina Firmenich, Tel.: 74971

St. Kilian
oa.kilian@rotbach-erftaue.de
• Manfred Büschel, Tel.: 71579
• Michael Pies, Tel.: 692292
• Dr. Andreas Stürmer
Tel.: 02252 4286

St. Kunibert
oa.kunibert@rotbach-erftaue.de
Helmut Steinmann
Tel.: 0175 6044466

KIRCHENVORSTAND

St. Johannes-Baptist
kv.johannes@rotbach-erftaue.de
Dr. Berthold Loth, Tel.: 78966

St. Kilian
kv.kilian@rotbach-erftaue.de
Peter Heinen, Tel.: 952390

St. Kunibert
kv.kunibert@rotbach-erftaue.de
Wilfried Breuer, Tel.: 74139

St. Remigius
kv.remigius@rotbach-erftaue.de
Hans Peglow, Tel.: 76465

PRÄVENTION

Präventionsfachkraft
Gemeindereferent Ingo Krey
Tel.: 956413, krey@
praevention-kirche-erftstadt.de

Beauftragte für Prävention
Nicole Döscher
Tel.: 02235 686989, doescher@
praevention-kirche-erftstadt.de

**Anonymer Erstkontakt für
Opfer sexualisierter Gewalt**
kontakt@praevention-kirche-
erftstadt.de

PFARRZENTRUM

St. Johannes-Baptist
Gennerstraße (hinter Kirche)
Tel.: 956410

**St. Kilian, Franz-Busbach-
Str. 9, Tel.: 956425**
Förderverein „Echte Freunde
von St. Kilian“, Gerd Heister,
Tel.: 952153

**St. Kunibert, Pfarrer-Weißen-
feld-Str., Tel.: 5328**

St. Remigius, Landstr. 82
Richard Schmitz, Tel.: 67377

DRITTE-WELT-LADEN

Günter Ohrner, Tel.: 73633
Franz-Busbach-Str. 9
So 10.30–12.15 Uhr
Weltladen, Klosterstr. 4
Di–Sa 9.30–13.00 Uhr
Mi–Fr 14.30–18.30 Uhr

KÜSTER

St. Johannes/St. Kilian
Joachim Thuma

St. Kunibert/St. Remigius
Hans Teller

KIRCHENMUSIKER

Seelsorgebereichsmusiker
Johannes Speckamp
Tel.: 0176 22123586
kontakt@johannes-speckamp.de
Steffi Aragione-Krey,
Tel.: 0172 9033785,
s.aragione@web.de
Theo Balkhausen, Tel.: 72343

FAMILIENZENTRUM/ KINDERGARTEN

St. Johannes Baptist
Felizitas Zila-Pinnen
Am Hermeshof 2a, Tel.: 77465

St. Kilian, Tanja Thewes
Frenzenstr. 13, Tel.: 72784

St. Kunibert
Simone Falkenberg
Am Flutgraben 4, Tel.: 6640

BÜCHEREI

St. Kilian,
Franz-Busbach-Str. 9
Christoph Rader, Tel.: 72781
So 10.30–12.30 Uhr
Di, Do 16–18 Uhr

CARITAS

Beratungsstelle
Franz-Busbach-Str. 9, Tel.: 6091

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle**
Schlossstr. 1a, Tel.: 6092

**Kath. Ehe-, Familien und
Lebensberatungsstelle**
Franz-Busbach-Str. 9
Tel.: 691186

**Sozialstation (ambulante
Kranken- und Altenpflege)**
Frenzenstr. 1, Tel.: 67533

KOORDINATORIN EHRENAMTLICHE FLÜCHTLINGSHILFE

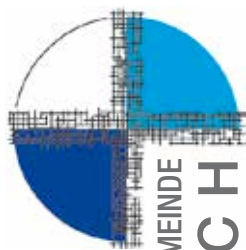
Ute Pratsch-Kleber
pratsch-kleber@rotbach-
erftaue.de, Tel. 01575 2103786
Mo, Di, Do 9–12 Uhr,
Mi 15–18 Uhr
Ev. Gemeindezentrum,
An der Vogelrute 8



WIE ERREICHE ICH WEN?

MITEINANDER
2020

43



GEMEINDEBÜRO

An der Vogelrute 8
50374 Erftstadt
E-Mail: lechenich@ekir.de
Homepage www.kirche-lechenich.de

Frau Troppenhagen

Telefon 02235 680359
(Allgemeine Anfragen, Raumanfragen,
Termine, Gemeindegruppen)

Öffnungszeiten

Dienstags 14 bis 16 Uhr
Donnerstags 10 bis 12 Uhr
Freitags 10 bis 12 Uhr

Bankverbindungen

KD-Bank
IBAN: DE69 3506 0190 1015 0991 07
BIC: GENODED1DK

PFARRERIN (BEZIRK 1)

Sabine Pankoke

Nachtigallenweg 18
Telefon 02235 74926
E-Mail: sabine.pankoke@ekir.de

PFARRERIN (BEZIRK 2)

Friederike Schädlich

Von-Bodelschwingh-Weg 55
Telefon 02235 71195
E-Mail: friederike.schaedlich@ekir.de

KANTOR

Marc Gornetzki

Telefon 02235 699328
E-Mail: marc.gornetzki@ekir.de

JUGENDLEITERIN

Hilke von Pein

Telefon 01577 5191687
E-Mail: hilke.von_pein@ekir.de

EV. KRANKENPFLEGEVEREIN

Katrin Krabbe

E-Mail: pflge@fkpv.de
Telefon 02235 76863

GEMEINDEZENTREN

Kirche der Versöhnung Lechenich

An der Vogelrute 8
Küsterin Tanja Lechner
Telefon 0172 2758144

Emmauskirche Gymnich

Moselstraße 24
Telefon 02235 75300

Küsterin Pascale Halfkann-Mindt

Telefon 0157 51768904

Gemeindezentrum Friesheim

Bolzengasse 23
Telefon 02235 75695

Küsterin Anneliese Schog

Telefon 0152 27785309

KOORDINATORIN FÜR EHREN- AMTLICHE FLÜCHTLINGSHILFE

Ute Pratsch-Kleber

E-Mail: pratsch-kleber@rotbach-erftaue.de
Telefon 01575 2103786
erreichbar Mo., Di., Do. 9.00–12.00 Uhr, Mi.
15.00–18.00 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus
An der Vogelrute 8, Lechenich

